

FACHRICHTUNG 3.4
GESCHICHTE



FACHRICHTUNG 3.5
ALTE GESCHICHTE

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

- Sommersemester 2012 -

- Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am „Schwarzen Brett“ der Fachrichtungen 3.4 – Geschichte (Bau B3 1, 3. OG, Mittelalter: 2. OG) und 3.5 – Alte Geschichte (Bau B3 1, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- **Die aktuellsten Angaben zu Veranstaltungen und Modulzuordnungen finden Sie im LSF. Im Zweifelsfall gelten die Angaben des LSF.**
- Um Anmeldung der Erstsemester im Geschäftszimmer (B3 1, Raum 3.08) wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/geschichte>
- Vorgezogene Zwischenprüfungen sind möglich bei: (apl.) Prof. Dr. Angelow, PD Dr. Clauss

Inhalt

<i>Vorlesungen</i>	3
<i>Proseminare</i>	8
<i>Haupt-/Oberseminare</i>	16
<i>Kolloquien</i>	25
<i>Übungen und Kurse für alle Semester...</i>	27
<i>TWA-Übungen</i>	55
<i>Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft</i> ..	56
<i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i>	57
<i>Übungen und Seminare zur Fachdidaktik</i>	59
<i>Studienkreis Regionalgeschichte</i>	65
<i>Mitarbeiterverzeichnis</i>	67

Vorlesungen

Alte Geschichte

Römische Geschichte II: Geschichte Roms im 2. Jahrhundert v. Chr.: Weltherrschaft und Krise der Republik Klaus Martin Girardet

Zeit: Di 10-12 **Ort:** wird noch gekannt gegeben

Module: FW-VM-AG, FW-FM-QG/BA, FA-FM-AG, FW-GM-AG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM-EP

Im Verlauf der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. ist Rom durch die Siege über Karthago und die hellenistischen Großmächte des Ostens zur beherrschenden Macht der antiken Mittelmeerwelt geworden. Gegenstand der Vorlesung ist einerseits die Vollendung dieses Weges zur „Weltherrschaft“ seit ca. 200 v. Chr., andererseits die Rückwirkung der imperialen Außenpolitik auf die inneren Verhältnisse Roms und seine republikanische Verfassung: Weltherrschaft und innere Krise, Beginn der „römischen Revolution“ nach der Mitte des 2. Jh. v. Chr. bis gegen Ende des Jahrhunderts.

Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, 51999; K. Bringmann, Krise und Ende der römischen Republik, 2003; CAH2 VIII, 1989 und CAH2 IX, 1994; E. S. Gruen, The Hellenistic World and the Coming of Rome, 1984; W. V. Harris, War and Imperialism in Republican Rome, 21992; H. Heftner, Der Aufstieg Roms vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280 – 146 v. Chr.), 1997; ders., Von den Gracchen bis Sulla, 2006.

Geschichte des Mittelalters

Die abendländischen Mächte im 10. Jahrhundert Brigitte Kasten

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 17.04.2012

Module: FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM-MG, FW-FM QG/BA FW-SM EP,

Das 10. Jahrhundert ist unter anderem durch die Expansion und die Siedlungstätigkeit der Wikinger, das Ende der karolingischen Ära, den moralischen Niedergang des Papsttums und das Selbstbewusstwerden neuer Kräfte gekennzeichnet. Zäsuren und Kontinuitäten sollen im Rahmen der politik- und kulturgeschichtlichen Vorlesung thematisiert werden.

Literatur: Handbuch für europäische Geschichte 1, hg. v. Theodor Schieffer, Stuttgart 41996.

Geschichte des Spätmittelalters

Geschichte des Alltags im Spätmittelalter

Martin Clauss**Zeit:** Do 8.30-10 **Ort:** C5 1, Musiksaal 1.01**Beginn:** 19.04.2012**Module:** FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM QG/BA, FW-SM/EP

Wie lebten die Menschen im Mittelalter? Was aßen sie, wie kleideten sie sich, welche Vorstellungen hatten sie von Zeit? Gab es Uhren, benutzte man Gabeln, heiratete man aus Liebe? Der mittelalterliche Alltag übt eine große Faszination auf uns aus. Mittelalter-Märkte wollen uns einen Ausflug in diese – als finster oder exotisch verstandene – Epoche ermöglichen und präsentieren sich daher möglichst 'mittelalterlich'. Was aber hat dies mit dem Alltag zu tun, wie ihn die Geschichtswissenschaft rekonstruiert? In der Alltagsgeschichte treffen sich die Vorstellungen vom fremden Mittelalter, das Hygiene nicht kennt und Krankheiten hilflos gegenüber steht, mit denen einer Zeit, in der geliebt und gelitten wurde wie heute. Die Alltagsgeschichte bietet einen ganz eigenen und sehr unmittelbaren Zugang zu einer historischen Epoche. Sie nimmt den Menschen und sein Leben in den Blick, den Bauern genauso wie den König, die Kaufmannswitwe ebenso wie den adeligen Knappen. Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Alltagsgeschichte des Mittelalters, stellt die Methoden und Quellen dieser Disziplin vor und beantwortet die eingangs gestellten Fragen (und etliche andere). Sie richtet sich damit an alle Geschichtsstudierenden und am Mittelalter Interessierten. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem Spätmittelalter (circa 1200 bis 1500).

Literatur: Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter, Hamburg 2004.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Frühe Neuzeit V: Das Zeitalter der Aufklärung

Wolfgang Behringer**Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, HS I**Beginn:** 17.04.2012**Module:** FW-GM NG, FW-AM NG, FW-FM NG, FW-VM NG, FW-VM 2, FW-SM/EP

Im Zeitalter der Aufklärung brachen die europäischen Intellektuellen mit vielen Traditionen und versuchten, eine Herrschaft der Vernunft zu errichten. Dies gelang freilich am ehesten im Bereich des Geistes, während die politischen Gegebenheiten, vom Elend der absolutistischen Fürstenstaaten bis hin zum florierenden

Sklavenhandel und einer Serie zerstörerischer Kriege, ebenso große Schwierigkeiten bereiteten wie die Anhänglichkeit großer Teile der Bevölkerung an die Religion. Führte der Bruch mit der Tradition notwendig zur Revolution? Die Vorlesung ist Teil fünf einer sechsteiligen Überblicksvorlesung über die europäische Geschichte der Frühen Neuzeit, deren Teile auch einzeln genossen werden können.

Literatur: Paul Hazard, Die Herrschaft der Vernunft. Das europäische Denken im 18. Jahrhundert, Hamburg 1949. Ulrich im Hof, Das Europa der Aufklärung, München 1993. Winfried Müller, Die Aufklärung (EDG Bd. 61), München 2002. Barbara Stollberg-Rillinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000. Fritz Wagner, Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung, in: Theodor Schieder (Hg.), Handbuch der Europäischen Geschichte, Bd. 4, Stuttgart 1968, 1-165.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Geschichte des Saarlandes im 19. und 20. Jahrhundert

Gabriele Clemens

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-FM-NG, FW-VM-NG, FW-VM 2, FW-SM-EP

Diese Vorlesung gibt einen Überblick über die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen des Saarlandes, ausgehend vom Ancien Regime bis zur Gegenwart. Besondere Schwerpunkte bilden die napoleonische, preußische bzw. bayerische Zeit, die Entwicklung des Saarlandes vom ländlich geprägten Raum zu einer der wichtigsten deutschen Industrieregion sowie die Zeit unter französischer Militärverwaltung und schließlich der Sonderstatus des Saarlandes von 1945 bis 1955. Weiterhin werden die Besonderheit der Grenzlage und damit verbunden die komplexen deutsch-französischen Beziehungen und die Entwicklung der europäischen Region Saar-Lor-Lux thematisiert.

Literatur: Hans-Walter Herrmann / Georg Wilhelm Sante: Geschichte des Saarlandes, Würzburg 1972; Hans-Walter Herrmann (Hg.): Das Saarrevier zwischen Reichsgründung und Kriegsende (1871-1918), Saarbrücken 1989; Rolf Wittenbrock (Hg.): Geschichte der Stadt Saarbrücken, 2 Bde., Saarbrücken 1999; Ralf Banken: Die Industrialisierung der Saarregion 1815-1914, 2 Bde., Stuttgart 2000; Johannes Schmitt: Revolutionäre Saarregion 1789-1850, St. Ingbert 2005; Ludwig Linsmayer (Hg.): Die Geschichte des Saarlandes. Zur Dramaturgie eines Sonderweges, Saarbrücken 2006; Wolfgang Behringer / Gabriele Clemens: Geschichte des Saarlandes, München 2009.

Neuere und Neueste Geschichte

Staatensystem 1939-1989

Jürgen Angelow**Zeit:** Mi 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, HS I**Beginn:** 18.04.2012**Module:** FW-VM-NG, FW-SM/EP, FW-FM-NG, FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-SM-EP, FW-VM 2

Die Vorlesung geht der Frage nach, unter welchen strukturellen und personellen Voraussetzungen große politische und militärische Entscheidungen im internationalen System zwischen 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, und 1989, dem Ende des Kalten Krieges, erfolgten und wie sich das System in einem Zeitraum veränderte, dessen Bezugspunkte der Zweite Weltkrieg, die Suche nach einer stabilen Nachkriegsordnung, der Kalte Krieg und seine Konflikte sowie Perioden der Entspannungspolitik bildeten. Dabei werden drei Ebenen des politischen Prozesses untersucht: Die dynamischen Bedingungen und Potenziale außenpolitischen Handelns, deren Übertragung in Interaktion sowie die Legitimation des Handelns im öffentlichen und politischen Raum.

Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert

Ibolya Murber**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Beginn:** 17.04.2012**Module:** FW-VM-NG, FW-SM/EP, FW-FM-NG, FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-VM 2

Durch den problemorientierten Einstieg in die Geschichte Ostmitteleuropas wird die Vielschichtigkeit und Komplexität der konzipierten Kulturlandschaft Osteuropas thematisiert. In der Vorlesung sollen die kontroversen und amorphen Begriffe Mittelosteuropas erörtert werden. Die integrierenden und desintegrierenden Kräfte der Region, wie die ähnlichen mittelalterlichen Strukturen, die analogen Gesellschaftsstrukturen, die Multiethnizität, ferner „ostmitteleuropäischer“ Nationalismus werden durch historische Narrative veranschaulicht.

Kultur- und Mediengeschichte

Medien und Kommunikation im 20. Jahrhundert

Clemens Zimmermann**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I**Beginn:** 23.04.2012**Module:** FW-GM (KMG / NG), FW-AM (KMG / NG), FW-FM (KMG / NG), FW-VM 2, FW-VM (KMG / NG)

Die Vorlesung setzt die aus dem vorigen Semester fort und behandelt sowohl die Geschichte der Einzelmedien (Film, Telefon, Fernsehen, Presse, Zeitschriften,

Internet etc.) wie der Medienensembles, Publiken sowie ausgewählte Fragen der Medienpolitik (v.a. Nationalsozialismus, heutige deregulierte Regimes), der Technisierung des Journalismus sowie der Medien- und Kulturökonomie.

Literatur: Frank Bösch, Mediengeschichte, Frankfurt/New York 2011 (zur Anschaffung empfohlen); Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation, Frankfurt 2002 etc.; Jürgen Wilke, Hg., Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1999; Corey Ross, Media and the Making of Modern Germany, Oxford 2008.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik im

Margrit Grabas

Spannungsfeld internationaler Verteilungsprobleme

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-GM (WSG / NG), FW-AM (WSG / NG), FW-FM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), FW-VM 2

2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Deutschland war bis 1914 zur führenden Wirtschaftsmacht in Europa herangewachsen. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika waren auf ökonomischem Gebiet noch leistungsfähiger. Nach dem Ersten Weltkrieg war die Industrieproduktion halbiert, die Produktivität in fast allen Bereichen der Volkswirtschaft gesunken und die Entwicklung der Produktivkräfte auf Jahrzehnte zurückgeworfen. Dennoch setzte sich - trotz verlangsamter Wachstumsdynamik und vielseitiger Krisenprobleme - der während der Zeit des Deutschen Kaiserreichs begonnene industriell-marktwirtschaftliche Modernisierungsprozess auch während der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts weiter fort. Ziel der Veranstaltung soll es sein, den Zeitraum zwischen 1914 und 1933, der u.a. durch Kriegswirtschaft, Demobilisierung, Inflation, Weltwirtschaftskrise und verteilungspolitischen Auseinandersetzungen geprägt war, unter sozio-ökonomischem Aspekt zu analysieren. Methodologischer Schwerpunkt wird dabei die Analyse des Zusammenhangs von politischen Zäsuren und wirtschaftlichen Trendwechseln sein.

Literatur: W. Fischer (Hg.), Handbuch der europäischen Wirtschaft- und Sozialgeschichte, Bd. 6, Stuttgart 1976, D. Petzina, Die deutsche Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit, Wiesbaden 1977, D. Peukert, Die Weimarer Republik, Frankfurt/M. 1987

Proseminare

Alte Geschichte

Kleopatra

Christine van Hoof

Zeit / Ort: wird noch bekannt gegeben, siehe LSF

Module: FW-GM-AG

„Die Nase der Kleopatra – wäre sie kürzer gewesen, hätte sich das ganze Gesicht der Welt verändert“ (Blaise Pascal), „Die Traumfrau der Antike“ (Spiegel online), die Verführerin zweier mächtiger römischer Politiker und Feldherren, ein spektakulärer Selbstmord. Das Leben der ägyptischen Königin hat Komponisten zu Opern inspiriert, Schriftsteller zu Tragödien und Regisseure zu großen Melodramen. Können historische Quellen dieses Bild bestätigen? Im Proseminar sollen Inschriften, Papyri, Münzen und literarische Quellen im Hinblick auf ihre Aussagekraft für das Leben der letzten ptolemäischen Königin untersucht werden. Den Teilnehmern des Proseminars wird dringend der gleichzeitige Besuch der Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ angeraten. Die dort vermittelten Grundkenntnisse, Methoden und spezifischen Arbeitstechniken werden im Proseminar (u.a. für die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten) vorausgesetzt.

Literatur: Lit.: Chr. Schäfer, Kleopatra, Darmstadt 2006; W. Schuller, Kleopatra. Königin in drei Kulturen, Reinbek 2006; H. Heinen, Kleopatra-Studien. Gesammelte Schriften zur ausgehenden Ptolemäerzeit, Konstanz 2009.

Die Macht der Rituale

Karen Aydin

Zeit: Di 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben, siehe LSF

Module: FW-GM-AG

Römische Senatoren, die öffentlich in Tränen ausbrechen, Staatsmänner, die demonstrativ ihre Narben zur Schau stellen, Feldherren, die auf gewöhnlicher Streu schlafen und die Mahlzeiten mit ihren Soldaten teilen: Herrschaft in Rom ist untrennbar mit Zeichen und Gesten verbunden. Im Proseminar sollen die Entstehung von Ritualen, Gebärden, Gesten und Handlungen, ihre Ziele, Mittel und

Voraussetzungen auf die dahinter stehenden Normen, Werte und Sinngehalte untersucht werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der politischen Kultur der römischen Republik mit einigen Ausblicken in die frühe römische Kaiserzeit. Den Teilnehmern des Proseminars wird dringend der gleichzeitige Besuch der Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ angeraten. Die dort vermittelten Grundkenntnisse, Methoden und spezifischen Arbeitstechniken werden im Proseminar (u.a. für die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten) vorausgesetzt.

Literatur: Literaturempfehlung zur Einführung: Flaig, Egon: Ritualisierte Politik. Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom. Göttingen 2003.

Alexander der Große

Mario Ziegler

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-GM-AG

Genialer Strategie, visionärer Politiker – oder skrupelloser, Größenwahnsinniger Abenteuerer? Wenige Personen der Geschichte wurden von der Nachwelt derart kontrovers beurteilt wie der Makedonenherrscher Alexander der Große, der zunächst unter schwierigen Umständen das Erbe seines ermordeten Vaters Philipp antrat, um – nach einem militärischen Eingreifen in Griechenland – einen Feldzug gegen das überlegene persische Weltreich zu eröffnen. In mehreren siegreichen Schlachten konnte er ein eigenes Reich schaffen, das bis nach Indien reichte. Im Verlauf des Seminars werden wir nicht nur die politischen Ereignisse verfolgen, sondern uns auch den Problemen widmen, die im Zusammenhang mit der Entstehung dieses riesigen Reiches stehen: Die Opposition innerhalb seiner Anhängerschaft und der Vorwurf der Maßlosigkeit werden ebenso zur Debatte stehen wie die umstrittene Religions- und Verschmelzungspolitik Alexanders, der – nach dem Historiker Johann Gustav Droysen – „das Ende einer Weltepoche, den Anfang einer neuen“ bezeichnet.

Literatur: Bengtson, H., Philipp und Alexander der Große, die Begründer der hellenistischen Welt, München 1985; Gehrke, H.-J., Alexander der Große, München 4. Aufl. 2005 (5. Aufl. 2009); Lauffer, S., Alexander der Große, München 5. Aufl. 2005; Demandt, A., Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.

Attila und die Hunnen

Susanne Börner

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-GM-AG

Als die Goten im Jahr 376 n. Chr. die Donau überquerten und auf römischem Reichsgebiet Schutz suchten, war dies Ausdruck einer allgemeinen Bewegung, welche die Völker am Rande des römischen Reiches ergriffen hatte und die wir heute als Völkerwanderung bezeichnen. Aus den Tiefen der mittelasiatischen Steppe kommend, hatten die Hunnen die Tore Europas sprichwörtlich eingerannt. Hunnische Reiterkrieger setzten im späten vierten Jahrhundert über den Don, hinter ihnen lagen die zerschlagenen Reiche der Alanen und Sarmaten. Nur wenig später fiel das Ostgotenreich des Ermanarich gegen die hunnischen Horden. Die Unterlegenen - sofern diese nicht schon vorher geflüchtet waren - wurden in ihre Verbände integriert und trieben nun selbst andere Völker vor sich her. Es begann nun auch auf römischem Reichsgebiet eine Zeit der Wanderungen. Den Ursachen, Wirkungen und Umständen der Völkerwanderung sowie Fragen nach der Herkunft, Herrschaftsstruktur und nicht zuletzt nach der Person des Hunnenkönigs Attila wird im Proseminar nachgegangen. Zum erfolgreichen Bestehen der Veranstaltung wird dringend angeraten, die Übung „Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte“ regelmäßig zu besuchen. Die dort vermittelten Kenntnisse der Hilfswissenschaften sowie der korrekte Umgang mit denselben werden bei den Seminarteilnehmern vorausgesetzt..

Literatur: Maennchen-Helfen, O.: Die Welt der Hunnen. Wiesbaden 1997; Kelly, C.: Attila the Hun. Barbarian Terror and the Fall of the Roman Empire. London 2008; Wirth, G.: Attila. Das Hunnenreich und Europa, Stuttgart 1999; Attila und die Hunnen. Begleitbuch zur Ausstellung. Hrsg. vom Historischen Museum der Pfalz, Speyer, Stuttgart 2007; Pohl, W.: Die Völkerwanderung, 2. Aufl., Stuttgart 2005.

Geschichte des Mittelalters

Abendland und Sarazenen in der Zeit vor den Kreuzzügen

Christian Vogel

Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-GM MG

Thematisch befasst sich das Seminar mit den Auseinandersetzungen in Zuge der islamischen Expansion im Frankenreich und in Italien. Im siebten Jahrhundert begann sich der Islam über die Arabische Halbinsel und schließlich über den gesamten südlichen und östlichen Mittelmeerraum auszubreiten. Araber, im Mittelalter meist Sarazenen genannt, eroberten zunächst den Vorderen Orient, dann Nordafrika und schließlich Spanien (711) bis die Expansion mit den Schlachten von Toulouse (721) und unter Karl Martell bei Tours und Poitiers (732) zum Stillstand im

Westen gebracht wurden. In Italien bildet die Schlacht am Garigliano (915) unter Federführung Papst Johannes X'. den Wendepunkt. Nur in Fraxinetum hielt sich bis ins 10. Jahrhundert ein sarazenischer Stützpunkt und auch die Provence musste sich noch ständiger Angriffe sarazenischer Banden erwehren. Religiöse Aspekte spielten übrigens für die Zeitgenossen eine untergeordnete oder auch gar keine Rolle. Was für eine Art von Auseinandersetzung war es und was waren die Motive? Wie dachten die Zeitgenossen über die Geschehnisse? Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen die Teilnehmer Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken, Fachzeitschriften und Hilfsmitteln mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Bereitschaft und Fähigkeit lateinische Quellentexte selbständig lesen zu können wird bei allen Teilnehmern vorausgesetzt. Für Studierende, die nicht über die notwendigen Lateinkenntnisse verfügen und deren Studiengänge keine Lateinkenntnisse voraussetzen (LAR/LAH, BA-NF u.ä.), steht als Alternative das PS von Herrn Clauss zur Verfügung. Abschlussprüfung: Klausur. Zu diesem Proseminar findet ein Tutorium statt. Die Teilnahme wird dringend empfohlen. Das Tutorium findet am Freitag 14-16 Uhr statt (C52, 515, 4. OG).

Literatur: Rotter, Ekkehart, Abendland und Sarazenen, Berlin 1986. Goez, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl. Stuttgart 2006.

Geschichte des Spätmittelalters

Die "kleinen Könige" und das Reich. Von Rudolf I. bis

Daniel Rupp

Heinrich VII.

Zeit: Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 21.04.2012

Module: FW-GM-MG

Die Zeit von 1273 bis 1313 stellt eine relativ einheitliche Epoche der Reichsgeschichte dar. Nach dem Ende des Interregnums kamen Herrscher an die Macht, die nicht nur im Vergleich zu den Königen früherer Dynastien wie den Staufern, sondern auch zu auswärtigen Königen jener Zeit als „klein“ (Peter Moraw) bezeichnet werden können. Sie kamen aus gräflichen Geschlechtern, besaßen weder

eine dynastische Königstradition noch eine ausgeprägte Hausmacht und verfügten nur über schwach entwickelte Herrschaftsmittel. Nachhaltigen Erfolg erzielten die Könige (mit Ausnahme Adolfs von Nassau) lediglich beim Ausbau ihrer Hausmacht, wodurch es ihnen gelang, ihre Geschlechter als territorial mächtige ‚Großdynastien‘ im Reich zu etablieren, deren Konkurrenz das 14. Jahrhundert prägen sollte. Am Beispiel dieses Themenkomplexes sollen Studierende die grundlegenden Methoden historisch-wissenschaftlichen Arbeitens erlernen. Dies schließt die Kenntnis der historischen Hilfswissenschaften, die Fähigkeit zu fundierter Quellenanalyse und den kritischen Umgang mit Fachliteratur ein. Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Hausarbeit. Der Besuch des an die Veranstaltung anschließenden Tutoriums wird erwartet. Bereitschaft und Fähigkeit lateinische Quellentexte selbständig lesen zu können wird bei allen Teilnehmern vorausgesetzt. Für Studierende, die nicht über die notwendigen Lateinkenntnisse verfügen und deren Studiengänge keine Lateinkenntnisse voraussetzen (LAR/LAH, BA NF, BA QG), steht als Alternative das PS „Ludwig IV. (1281/82–1347): Kaiser und Ketzer“ von Herrn PD Dr. Martin Clauss zur Verfügung.

Literatur: Moraw, Peter: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Propyläen Geschichte Deutschlands, Bd. 3., Berlin 1985; Prietzel, Malte: Das Heilige Römische Reich im Spätmittelalter (Geschichte kompakt), Darmstadt 2004; Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl. Stuttgart 2006.

Ludwig IV. (1281/82–1347): Kaiser und Ketzer

Martin Clauss

Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-GM-MG

Ein Ketzer auf dem Kaiserthron? Zwei Könige im deutschen Reich? Woher stammt der Namenszusatz ‚der Bayer‘? Was ist der Hausvertrag von Pavia? Die Regierung Ludwigs IV. wirft etliche Fragen zur europäischen, deutschen und bayerischen Geschichte auf; im Proseminar werden verschiedene dieser Aspekte an Hand der einschlägigen Quellen untersucht. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, ob es möglich ist, Aussagen zu Charakter und Persönlichkeit eines mittelalterlichen Herrschers zu treffen: Wer war Ludwig IV.? Darüber hinaus wird in das geschichtswissenschaftliche Arbeiten eingeführt und die wichtigsten Hilfsmittel für das Studium der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird empfohlen. Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Hausarbeit. Dieses Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende, die im

Rahmen der jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen keine Lateinkenntnisse für das FW-GM MG benötigen (LAR/LAH, BA NF, BA EF, BA EF QG). Für Studierende der Studiengänge LAG, BA KB und BA HF werden die Proseminar von Dr. Christian Vogel und Daniel A. Rupp, M.A., angeboten.

Literatur: Harald Müller, Mittelalter, Berlin 2008 (Studienbuch Geschichte); H. Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Wien 1993.

Neuere und Neueste Geschichte

Die Saarfrage im internationalen Kontext

Natalie Pohl

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-GM NG

Durch die Herauslösung aus der französischen Besetzungszone und der Errichtung eines teilautonomen Staates spielte das Saarland eine besondere Rolle in der internationalen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Frage nach der Zukunft des Saarlandes war dabei immer wieder Hemmnis in den deutsch-französischen Beziehungen, gleichzeitig war das kleine Land aber auch Experimentierfeld für die Umsetzung von Konzepten zur deutsch-französischen Annäherung und europäischen Integration. Im Mittelpunkt des Proseminars steht die Einführung in die fach- und epochenspezifischen wissenschaftlichen Arbeitstechniken und in die Methoden der Geschichtswissenschaft. Neben der Arbeit mit historischen Quellen sollen auch der Umgang mit Präsentationstechniken und mit neuen Medien in der Geschichtswissenschaft eingeübt werden. Eingeforderte Leistungen: Referat, Hausarbeit, kleinere schriftliche Hausaufgaben, aktive Mitarbeit. Eine Voranmeldung über LSF ist erforderlich.

Literatur: Hudemann, Rainer u. Armin Heinen (Hg.): Das Saarland zwischen Frankreich, Deutschland und Europa 1945–1957. Ein Quellen- und Arbeitsbuch, Saarbrücken 2007; Metzler, Gabriele: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn u.a. 2004.

Hitlers Atombombe – „unpolitische“ Naturwissenschaft im NS-Staat ?

Rainer Möhler

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 17.04.2012

(der Tutoriums-Termin wird Anfang April bekannt gegeben)

Module: FW-GM-NG

Während in den ersten Jahrzehnten nach dem Ende des „Dritten Reiches“ Universitäten und Wissenschaft als gesellschaftliche Bereiche angesehen wurden, die, von wenigen „untypischen“ Ausnahmen abgesehen, vom Nationalsozialismus weitgehend unberührt geblieben waren, hat die neuere Forschung zahlreiche Affinitäten, Verflechtungen und Kooperationen von Hochschullehrern und Wissenschaftlern mit dem NS-Staat herausgearbeitet. Hat sich dieses Verhalten auf die latent „politischen“ Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften beschränkt, und gab es dagegen weiterhin den Bereich der „unpolitischen“ Naturwissenschaft? Am Beispiel der deutschen Atomphysiker um Werner Heisenberg soll diesen Fragen nachgegangen und die Geschichte der deutschen Atombombe rekonstruiert werden. Im Proseminar werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Geschichte der Neuzeit vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft der Neuzeit eingeführt. Allgemeine Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt bzw. parallel zur Veranstaltung im Teilmodul Übung TWA des Fachwissen-Orientierungsmoduls erworben. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, das die TeilnehmerInnen bei den einzelnen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt und betreut.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 10.A. 2011; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005, Nachdruck 2010; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 5.A. 2010; Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65) München 2003; Klaus HILDEBRAND, Das Dritte Reich. (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 17) München 7.A. 2009

Kultur- und Mediengeschichte

Geschichte der Populärkultur im 20. Jahrhundert

Martin Schreiber

Zeit: Mi 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-GM-NG, FW-GM-KMG

Wenige Entwicklungen haben den Alltag der Europäer derart verändert wie der Aufstieg der Populärkultur seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Doch die populäre Unterhaltung hat keineswegs ohne Konflikte die Freizeit von breiten gesellschaftlichen Schichten erobert. Gegen heftigen Widerstand haben die zunächst verachteten Vergnügungen der Unterschicht soziale Barrieren überwunden und sich zur Basiskultur der nordamerikanischen und europäischen Gesellschaften entwickelt,

die inzwischen auch von der anspruchsvollen Kritik akzeptiert und respektiert wird. Das Proseminar befasst sich – nach notwendigen begrifflichen Klärungen – mit dem Aufstieg und der Entwicklung populärkultureller Formen und damit mit einer wichtigen Dimension europäischer Kultur- und Gesellschaftsgeschichte. Das Spektrum der betrachteten Beispiele reicht dabei von Jahrmarkt und Zirkus über Musik, Literatur, Film und Fernsehen bis hin zu Sportveranstaltungen. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 01.03.2012 über LSF (www.lsf.uni-saarland.de).

Literatur: Jim Cullen, *The art of democracy. A concise history of popular culture in the United States*, New York 2002; Kaspar Maase, *Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850–1970*, Frankfurt am Main 2001

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Globale Wirtschaftsverflechtungen nach 1945

Veit Damm

Zeit: Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-GM (WSG / NG)

6 CP für Referat und Hausarbeit / 2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Das Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Neuen und Neuesten Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der modernen Wirtschafts- und Sozialgeschichte kennenzulernen und zu vertiefen. Den Studierenden werden historische Hilfsmittel und Theorien sowie der Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen erklärt. Dies geschieht am Beispiel der Grundzüge der internationalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte nach 1945. Die einzelnen Themen der Veranstaltung beziehen sich auf die Fortentwicklung multinationaler Unternehmen, die Expansion der weltweiten Transport- und Kommunikationssysteme, den Wandel theoretischer und politischer Leitideen, die Folgen der Globalisierung und die Globalisierung als Thema sozialer Protestbewegungen. Begleitend zum Proseminar findet ein Tutorium statt.

Literatur: J. Osterhammel / N. Petersson: *Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen*, München 2006, K. Borchardt, *Globalisierung in historischer Perspektive*, München 2001, R. Walter, *Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart*, Köln 2011, R. Tilly, *Globalisierung aus historischer Sicht und das Lernen aus der Geschichte*, Kölner Vorträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Heft 41, Köln 1999

Haupt-/Oberseminare

Alte Geschichte

Augustus und der Prinzipat

Heinrich
Schlange-Schöningen

Zeit: Die 16-18 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-AM-AG, FW-VM-AG, FW-VM 2

Als Adoptivsohn des ermordeten Diktators Gaius Iulius Caesar kämpfte Gaius Octavius seit 44 v. Chr. um die Macht und errang 31/30 v. Chr. die Alleinherrschaft. Mit der Beendigung der Bürgerkriege begann für das Römische Reich eine lange Zeit inneren Friedens. Die angebliche „Wiederherstellung der Republik“, die nun verkündet wurde, diente der politischen Aussöhnung mit dem Senat, verdeckte aber kaum die unbeschränkte Macht des seit 27 v. Chr. „Augustus“ genannten Herrschers. Augustus begründete seine Führungsstellung mit seinen persönlichen Leistungen für das Gemeinwesen, dem er als „Prinzeps“ – als „erster Mann“ – vorstand, etablierte aber zugleich eine dynastisch ausgerichtete Monarchie. Damit steht er am Anfang nicht nur der römischen Kaiserzeit, die bis zum Untergang des Weströmischen Reiches andauerte, sondern auch aller späteren monarchischen Herrschaftsformen der europäischen Geschichte. Wie seine Herrschaft im Einzelnen gestaltet war und wie sie ideologisch überformt und propagandistisch vermittelt wurde, soll im Oberseminar anhand der wichtigsten Quellen erarbeitet werden. Diese Veranstaltung entspricht dem Typ "Seminar" der StO BA Altertumswissenschaften und im Master dem Veranstaltungstyp "Hauptseminar".

Literatur: J. Bleicken, Augustus, Berlin 3. Aufl. 1999; K. Bringmann, Augustus, Darmstadt 2007; K. Bringmann, T. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002; W. Dahlheim, Augustus - Aufrührer, Herrscher, Heiland, 2010; D. Kienast, Augustus – Prinzeps und Monarch, 3. Aufl. Darmstadt 1999; H. Schlange-Schöningen, Augustus, Darmstadt 2005.

Kaiser Konstantin d. Gr. (272 – 337)

Klaus Martin Girardet

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-AM-AG, FW-VM-AG, FW-VM 2

Die bedeutendste Herrschergestalt des 4. Jahrhunderts ist Konstantin d. Gr. Als

erster römischer Kaiser hat er sich um 310/311, als er noch in Trier residierte, von den heidnischen Göttern abgewendet und ist zum Christen geworden. Im Jahr 312, also vor genau 1700 Jahren, gelang ihm nach eigener Aussage mit Hilfe des Christengottes durch den Sieg in der Schlacht an der Milvischen Brücke bei Rom der entscheidende Schritt auf dem Weg zur Alleinherrschaft. Die historische Urteilsbildung darüber ist seit der Antike bis heute kontrovers. Gegenstand des Seminars sind die historisch-politischen wie auch ideologischen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Folgen dieser „Konstantinischen Wende“. Themen u.a.: Das spätantike Mehrkaisertum; Konstantins Herrschaftsbeginn 306; Die Hinwendung zum Christentum 310–312; Der Weg zur Alleinherrschaft; Privilegierung des christlichen Klerus; Kaiser und Konzil; Die Politik gegenüber den nichtchristlichen Religionen. Diese Veranstaltung entspricht dem Typ "Seminar" der StO BA Altertumswissenschaften und im Master dem Veranstaltungstyp "Hauptseminar".

Literatur: T.D. Barnes, Constantine: Dynasty, Religion and Power, 2011; H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), 1998; A. Demandt, Die Spätantike, 22007; H. Dörries, Das Selbstzeugnis Kaiser Konstantins, 1954; K.M. Girardet, Die Konstantinische Wende, 22007; ders., Kaisertum, Religionspolitik und das Recht von Staat und Kirche in der Spätantike, 2009; ders., Der Kaiser und sein Gott, 2010; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 31995; H. Schlange-Schöningen, Konstantin und das Christentum, 2007; F. Schuller/H. Wolff (Hg.), Konstantin der Große, 2007.

Geschichte des Mittelalters

Karl der Große – „Vater Europas“ (Hauptseminar)

Brigitte Kasten

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Aus der facettenreichen und langen Regierungszeit Karls des Großen, König der Franken und Langobarden und Kaiser (768-814), sollen Themen aus Kultur und Bildung, Politik und Recht, Staat und Kirche sowie Wirtschaft und Gesellschaft angesprochen werden. Es besteht die Möglichkeit, außer den zumeist übersetzten Schriftzeugnissen auch bildliche und architektonische Relikte in Referaten und/oder Hausarbeiten auszuwerten. Auf Nachfrage können Themen bereits während der vorlesungsfreien Zeit zur Bearbeitung übernommen werden.

Literatur: Es sollte eine der großen, modernen Biographien über Karl den Großen, die rund um den 1200. Tag der Erneuerung des westlichen Kaisertums entstanden sind, gelesen sein (D. Hägermann, P. Barbero, R. McKitterick, W. Hartmann).

Kloster Saint-Denis bei Paris – Realität und Mythos**Brigitte Kasten****(Oberseminar)****Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 19.04.2012**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Im gesamten Mittelalter und darüber hinaus spielten die Äbte und die Mönchsgemeinschaft von Saint-Denis eine nicht selten tragende Rolle bei der theologisch-politischen Fundierung der fränkischen und französischen Königsherrschaft. Bekannt ist die Funktion des Klosters als Königsgrablege und deren Zerstörung als Symbol der Feudalherrschaft. Weniger bekannt sind seine kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftsgeschichtlichen Zeugnisse. Für Referate und Hausarbeiten steht eine Vielzahl an Themen aus den unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen (Geschichte, Architektur, Kunst etc.) zur Verfügung. Auf Nachfrage können solche Themen bereits während der vorlesungsfreien Zeit zur Bearbeitung übernommen werden. Für die Bearbeitung der Forschungsliteratur sind passive französische Sprachkenntnisse von Vorteil. Die Bereitschaft, die Lateinkenntnisse zu aktivieren, wird vorausgesetzt. Schriftquellen sind z. T. übersetzt.

Literatur: Ralf Peters, Die Entwicklung des Grundbesitzes der Abtei Saint-Denis in merowingischer und karolingischer Zeit, Aachen, Mainz 1993; Rolf Große, Saint-Denis zwischen Adel und König. Die Zeit vor Suger (1053–1122) (Beihefte der Francia, 57), Stuttgart 2002; Holger Kruse: Pariser Messen des Mittelalters, in: Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters, hg. v. Gerhard Fouquet, Hans-Jürgen Gilomen (Vorträge und Forschungen 72), Ostfildern 2010, S. 101-134.

G e s c h i c h t e d e s S p ä t m i t t e l a l t e r s**Das moderne Mittelalter. Zur populären Mittelalterrezeption in der Gegenwart****Martin Clauss /****Barbara Krug-Richter****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** wird noch bekannte gegeben**Beginn:** 18.04.2012**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Am 3. Juli 2005 meldete die Hessisch-Niedersächsische Allgemeine, dass am Tag zuvor ein geistig verwirrter 37jähriger Mann in Rotenburg drei Kinder mit einem Schwert bedroht hatte. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand die Polizei ein weiteres Schwert und einen Dolch. Meldungen wie diese finden sich in den letzten Jahren gehäuft in den Tageszeitungen, wären jedoch vor 30 Jahren noch undenkbar gewesen. Vor Beginn der 1980er Jahre fand man Schwerter jenseits privater

Sammlungen bevorzugt in Museen. Das Revival des Schwertes als Dekorationsobjekt und Waffe gehört wohl in den Kontext der Popularisierung des Mittelalters, die seit den 1980er Jahren zahlreiche Blüten trieb und treibt. Inzwischen gehören Mittelaltermärkte, Mittelalterliche Restaurants, Ritterspektakel, Rollenspiele und selbst professionelle Minnesänger zur Eventkultur. Die Popularität des Mittelalters hat zur Ausbildung spezieller Wirtschaftszweige geführt, die von maßgeschneiderter Kleidung nach mittelalterlichen Vorbildern bis hin zu Nachbildungen mittelalterlicher Waffen nahezu jeden (Konsum-)Wunsch befriedigen. Das Seminar fragt nach den Hintergründen und der konkreten Ausgestaltung dieser Popularität des Mittelalters im 20. und 21. Jahrhundert. Was macht das Faszinosum ausgerechnet dieses lange als finster und barbarisch geltenden Zeitalters heute aus? Welches Mittelalterbild vermitteln die unterschiedlichen Inszenierungen? Wie viel „Mittelalter“ steckt wirklich in heutigen Ritterspielen, Minnesängerwettbewerben, Mittelaltermärkten usw.? Das Seminar ist auch empirisch angelegt; deshalb wird die Bereitschaft zu eigenständigen Forschungen unter Anleitung erwartet.

Literatur: Die Deutschen und ihr Mittelalter, hrsg. v. Gerd Althoff, Darmstadt 1997. Barbara Korte, Sylvia Paletschek (Hg.), History Goes Pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres, Bielefeld 2009.

Darüber hinaus erforderlich: Offene Augen und Ohren für „Mittelalterliches“ im Freundes- und Bekanntenkreis, in Tageszeitungen, Fernsehen und Radio sowie im Internet

Geschichte der Frühen Neuzeit

Hofkultur in Deutschland

Wolfgang Behringer

Zeit: Do 12-14 Ort: Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-GM NG TM 2; FW-AM NG TM 2; FW-FM NG TM 2; FW-VM NG TM 2

Angesichts zahlreicher „failed states“ gilt es heute gar nicht mehr als selbstverständlich, dass der Prozess der Staatsbildung so erfolgreich verläuft wie im historischen Europa. Das Seminar soll ausloten, welche Rolle der Fürstenhof in diesem Staatsbildungsprozess im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation gespielt hat und welche kulturellen Entwicklungen (Verhaltensformen, Musik, Tanz, Architektur, etc.) damit sonst verbunden waren. Anhand der Thematik sollen im Bereich der frühneuzeitlichen Geschichte grundlegende Quellen vorgestellt und in ihrer Bedeutung diskutiert werden. Mit dem interdisziplinären Zuschnitt des Seminars soll gleichzeitig die Methodik des interdisziplinären Arbeitens deutlich werden. Jedes

Seminartreffen wird durch die Diskussion einer gemeinsamen Lektüre eingeleitet. Jeder Teilnehmer hält ein Referat zu einem seminarbezogenen Thema. Je nach Studienplan kommt eine Seminararbeit über ein Thema eigener Wahl hinzu. Themenvergabe ist in der ersten Sitzung. Abgabetermin ist zwischen der letzten Seminarsitzung, deren Diskussion noch mit einfließen soll, und dem Ende der Semesterferien. Die Referats- und Aufsatzthemen sollen in den Sprechstunden vorbesprochen werden. Die Seminarteilnahme berechtigt zur Teilnahme an der Frankreich-Exkursion (Paris und die Loire-Schlösser) zusammen mit der Parallelveranstaltung über die Hofkultur in Frankreich (Begrenzte Anzahl von Plätzen!)

Literatur: Peter Baumgart, Der deutsche Hof der Barockzeit als politische Institution, in: August Buck (Hg.), Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert, Hamburg 1981, 25-43. Baldassare Castiglione, Der Hofmann. Lebensart in der Renaissance, Berlin 1996. Jürgen von Krüedener, Die Rolle des Hofes im Absolutismus, Stuttgart 1973. Rainer A. Müller, Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit, München 1995. Charles Tilly (Hg.), The Formation of National States in Western Europe, Princeton 1975. Martin Warnke, Hofkünstler, 2. Aufl. Köln 1996.

Das französische Königtum der Frühen Neuzeit und seine europäische Ausstrahlung

Rainer Babel

Zeit: Freitag, 14-tätig, 4-stündig, evtl. Blockveranstaltung an mehreren Freitagen

Beginn: 20.04.2012

Module: FW-GM NG TM 2; FW-AM NG TM 2; FW-FM NG TM 2; FW-VM NG TM 2

Im Rahmen des Seminars soll das französische Königtum der Neuzeit in unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Zur Sprache kommen werden z.B. seine geistesgeschichtlichen Grundlagen, seine spezifischen kulturellen Ausdrucksformen, schließlich aber auch seine prägende Kraft für die Geschichte der europäischen Monarchien, die unter Ludwig XIV. und in der Nachahmung des höfischen Stils von Versailles ihren Höhepunkt erreichte. Durch die Einbettung in den europäischen Kontext soll ein besseres Verständnis der Entwicklungen, die von der „Renaissancemonarchie“ des 16. Jahrhunderts zum „Absolutismus“ der Folgezeit führten, ermöglicht werden.

Literatur: Peter Claus Hartmann (Hg.), Die französischen Kaiser und Könige der Neuzeit, München 1994. John Adamson (Hg.), The princely courts of Europe, London 2000. Jean Barbey, Être roi, Paris 1992.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Deutscher Kolonialismus

Gabriele Clemens

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2012

Module: Aufbaumodul Neuzeit (FW-AM-NG), TM 1: HS Geschichte der Neuzeit

Das Deutsche Kaiserreich gilt als späte Kolonialmacht, zudem musste es seine Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg gemäß dem Versailler Vertrag abgeben. Trotzdem haben die wirtschaftlich im Prinzip wenig einträglichen kolonialen Projekte die deutsche Öffentlichkeit im Zeitalter eines aggressiven Nationalismus im hohen Maße interessiert. Thematisiert werden im Seminar zum einen die deutschen kolonialen Staaten, koloniale Wirtschaftsformen und Gesellschaften sowie die Kolonialkriege, zum anderen die Diskurse über die Kolonien im Deutschen Reich unter politik- und kulturgeschichtlicher Perspektive.

Literatur: Alexander Honold, Klaus R. Scherpe (Hg.): „Mit Deutschland um die Welt“. Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit, Stuttgart 2004; Andreas Eckert: Kolonialismus, Frankfurt am Main 2006; Hartmut von Pogge von Strandmann: Imperialismus vom Grünen Tisch. Deutsche Kolonialpolitik zwischen wirtschaftlicher Ausbeutung und „zivilisatorischen“ Bemühungen, Berlin 2009; Jürgen Osterhammel, Kolonialismus. Geschichte - Formen - Folgen, München 2009; Benedikt Stuchtey: Die europäische Expansion und ihre Feinde. Kolonialismuskritik vom 18. bis in das 20. Jahrhundert, München 2010; Angelika Epple (Hg.): Entangled histories. Reflecting on concepts of coloniality and postcoloniality, Leipzig 2011; Ulrike Lindner: Koloniale Begegnungen. Deutschland und Großbritannien als Imperialmächte in Afrika 1880-1914, Frankfurt 2011.

Schreibende Frauen im neuzeitlichen Europa

Gabriele Clemens

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-VM-NG, TM 1: OS Geschichte der Neuzeit, FW-SM-EP, TM 1: OS Vertiefende Studien zur Europäischen Perspektive

Im langen 19. Jahrhundert beteiligen sich auch Frauen zunehmend als Schriftstellerinnen und Politikerinnen an öffentlichen Diskursen. Zugleich steigt die Zahl der von ihnen verfassten Tagebüchern und Memoiren. Derartige Egodokumente sind ausgezeichnete Zeugnisse individueller und kollektiver Selbstdarstellung, die nach 1800 in einem bis dahin unbekanntem Maße publiziert wurden und große Verbreitung fanden. Sie spiegeln in hervorragender Weise meist elitäre bürgerliche und adlige Lebensformen. Analysiert werden in diesem Seminar ausgewählte vor allem (Auto-) Biographien und Tagebücher im Hinblick auf ihre politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Deutungsmuster.

Literatur: Markus Funck / Stephan Malinowski: Geschichte von oben. Autobiographien als Quelle einer Sozial- und Kulturgeschichte des deutschen Adels in Kaiserreich und Weimarer

Republik, in: Historische Anthropologie 7 (1999), S. 236-270; Brigitte Mazohl-Wallnig: „Männlicher Geist in weiblicher Gestalt“: Frauen und Geschichtswissenschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: MIÖG 110 (2002), S. 150-181; Maria Pia Casalena: Scritti storici di donne italiane. Bibliografia 1800-1945, Florenz 2003; Christian Klein (Hg.), Grundlagen der Biographik. Theorie und Praxis des biographischen Schreibens, Stuttgart 2002; Bettina Völter u.a.: Biographieforschung im Diskurs, Wiesbaden 2005; Martina Wagner-Egelhaaf: Die Autobiographie, 2. Aufl., Stuttgart 2005; Angelika Schaser: Frauenbewegung in Deutschland: 1848-1933, Darmstadt 2006; Christian Klein (Hg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien, Stuttgart Verlag 2009.

Neuere und Neueste Geschichte

Auf dem Weg zur Europäischen Union 1949-1992

Rainer Hudemann

Fr. ganztägig, genaue Termine - vorzugsweise im Juni und Juli - werden noch bekannt gegeben. Vorbesprechung am Montag, 27.2.2012, 9h c.t

Module: FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-VM-2, FW-SM/EP

In dem Seminar werden die Etappen der europäischen Einigungsbewegung vom Schuman-Plan 1950 über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäischen Gemeinschaften (EG) bis zur Entscheidung über die Wirtschafts- und Währungsunion im Vertrag von Maastricht erarbeitet. Im methodischen Mittelpunkt steht die Vernetzung der politischen, ökonomischen, finanzpolitischen und globalen Zusammenhänge in den Fortschritten und Rückschlägen der Einigungspolitik. Referate sollen bereits in der Vorbesprechung am Montag, 27.2.2012, 9h c.t. in B 3.1, Raum 335, bzw. während der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit oder über e-mail (hudemann@mx.uni-saarland.de) übernommen werden. Eine Themenliste sowie Hinweise für die Seminar-Anforderungen werden im LSF in Kürze bekanntgegeben. Das Oberseminar kann auch als Hauptseminar belegt werden. Empfehlend hingewiesen wird auf die themenverwandten und inhaltlich ergänzenden Veranstaltungen: Vorlesung von Herrn Professor Dr. Jürgen Angelow zu den Internationalen Beziehungen der Epoche und Übung von Frau Dr. Mare van den Eeden zur Geschichte der Europa-Idee.

Literatur: Marie-Thérèse Bitsch, Histoire de la construction européenne de 1945 à nos jours, Brüssel 5. Aufl. 2006; Pierre Gerbet, La construction de l'Europe, Paris 3. Aufl. 1999; Frank R. Pfetsch u. Timm Beichelt, Die Europäische Union. Geschichte, Institutionen, Prozesse, München 3. Aufl. 2005.

Lemberg. Erinnerungskultur und Stadtraum (mit Exkursion vom 6.–13. Mai 2012)

Jürgen Angelow

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 17.04.2012

Module: FW-AM NG, FW-VM NG, FW-SM EP

Das Seminar beschäftigt sich mit der politisch-sozialen und nationalen Entwicklung Lembergs, einer Stadt in Ostmitteleuropa. Anhand von Denkmälern und baulichen Hinterlassenschaften will es im Rahmen einer Exkursion historische Schichten freilegen und nach ruthenisch-ukrainischen, polnischen, jüdischen, armenischen, habsburgischen, aber auch deutschen und russischen Spuren und Erinnerungsorten suchen. Die Exkursion wird vom 6. bis 13. Mai 2012 in Kooperation mit dem Germanistischen Institut der Universität Lemberg stattfinden. Ihr gehen einführende Lehrveranstaltungen an der Universität des Saarlandes voraus. Da die Anzahl der mitfahrenden Studenten aus organisatorischen Gründen begrenzt ist, können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Kultur- und Mediengeschichte

Kulturpolitik und Kulturökonomie in historischer Perspektive **Clemens Zimmermann**

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 23.04.2012

Module: MA: FW-VM (KMG / NG)

Das Seminar behandelt zunächst historische Beispiele staatlicher und kommunaler Kulturpolitik (19. Jahrhundert, Nationalsozialismus, „Kulturbetrieb“ der Bundesrepublik) und wendet sich dann der Kulturökonomie und kulturellen Milieus teils auf theoretischer Ebene (Definitionen, Ansätze von Florida, Camagni etc.), teils auf empirischer Ebene zu (Geschichte von Medien- und Kulturökonomien seit der Frühen Neuzeit, quantitative Effekte, Ergebnisse der Kreativitätsforschung, Internationalisierung und Kulturindustrien seit dem 20. Jahrhundert).

Literatur: J. Brewer, *The Pleasures of the Imagination*, London 1997; M. Heßler/C. Zimmermann, eds., *Creative Urban Milieus*, Frankfurt am Main 2008; T. Höpel, *Von der Kunst- zur Kulturpolitik*, Stuttgart 2007; W. Heinrichs, *Der Kulturbetrieb*, Bielefeld 2006.

Film des Neorealismo und Trümmerfilm im Vergleich

Clemens Zimmermann/

Tatiana Bisanti,

Zeit: Di 10-12 **Ort:** Geb. C52, 236 A

Beginn: 17.04.2012 (Vorbesprechung)

Module: BA: FW-AM-NG, FW-AM-KMG

Das Seminar vergleicht die italienischen und deutschen Filmproduktionen und -

politiken in der Nachkriegszeit und widmet sich insbesondere signifikanten, politischen oder künstlerisch bedeutsamen Beispielen. Für Deutschland geht es v.a. um den so genannten „Trümmerfilm“ wie „Die Mörder sind unter uns“ (1946), oder „Liebe 47“ (1948) sowie um Skandalfilme wie „Die Sünderin“ (1951). Für Italien geht es um die Genese, Themen und Genremerkmale des Neorealismo mit Beispielen wie „Sciuscia“ (1946) oder „Riso amaro“ (1951). Die italienischen Titel liegen teils mit deutschem Soundtrack oder englischen Untertiteln vor. Die Forschungsliteratur ist teils auf Englisch. Insofern können auch Studierende teilnehmen, die nicht italienisch sprechen. In diesem gemeinsamen Seminar der Kultur- und Mediengeschichte und der Italianistik werden die italienischen Themen von Frau Dr. Bisanti, die deutschen von mir vergeben. Sie können deswegen ab Veröffentlichung in meine Sprechstunde kommen, d.h. schon vor der offiziellen Einschreibung am 1. März. Die Zahl der Plätze ist für beide Fächer auf jeweils 12 kontingiert.

Literatur: A. Böhn/C. Mielke, Hg., Die zerstörte Stadt, Bielefeld 2007; M. Perinelli, Fluchtlinien des Neorealismus, Bielefeld 2011, R. R. Shandley, Trümmerfilme, Berlin 2010. Reichhaltige Forschungsliteratur, auch zu den italienischen Beispielen, ist in zwei Ordnern gesammelt, die im Geschäftszimmer der KMG eingesehen werden können.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Strukturkrisen im 19. und 20. Jahrhundert

Margrit Grabas

Zeit: Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Module: FW-AM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), MA-Geschichte

4 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Marktwirtschaftliche Entwicklung ist - wie die gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Turbulenzen zeigen - ein zutiefst diskontinuierlich verlaufender Prozess, der nicht nur in Form von Juglarzyklen in Erscheinung tritt, sondern ebenso längerfristigen Schwankungen unterworfen ist. Ziel der Veranstaltung ist es, auf der Grundlage von Referaten jene folgenschweren Weltwirtschaftskrisen zu untersuchen, die aufgrund der Destabilisierung längerfristig wirkender Wachstumskonstellationen zu tiefgreifenden Umstrukturierungen in Wirtschaft und Gesellschaft beigetragen haben und insofern als Knotenpunkte sozio-ökonomischer Entwicklung charakterisiert werden können: Die Krise von 1847/48, die Krise von 1873/79, die Krise von 1929/32 sowie die Krise von 1973/79.

Literatur: M. Grabas, Konjunktur und Wachstum in Deutschland von 1895-1914, Berlin 1992, R. Spree, Lange Wellen wirtschaftlicher Entwicklung in der Neuzeit, Köln 1991

Kolloquien

Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europa

**Brigitte Kasten, Kurt-
Ulrich Jäschke, Peter
Thorau, Martin Clauss**

Zeit: Mi 18-20, 14-täglich, **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Das Programm mit Terminen wird zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gegeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Fortgeschrittenen Studierenden, Kandidaten vor Abschlussprüfungen und Doktoranden bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen. Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Veranstalter ist empfehlenswert. Gäste auch zu einzelnen Sitzungen sind willkommen. Studierende werden herzlich gebeten, sich bis zum 18. April bei Herrn PD Dr. Martin Clauss oder Frau Prof. Dr. Brigitte Kasten zu melden, um die Prüfungsleistung zu klären.

Neuere Forschungen zur Kulturgeschichte

Wolfgang Behringer

Zeit: Do 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 26.04.2010

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium soll interessierten Studenten, Examenskandidaten, Doktoranden und forschungsaktiven Postdoktoranden die Möglichkeit geben, über relevante Theorien und neuere Forschungen zur Kulturgeschichte zu diskutieren, ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen und mit erfahrenen Kollegen Probleme der Forschung, sowie Fragen der Methode und der Darstellung zu besprechen. Die Gastvorträge im Rahmen des Kolloquiums stehen auch einem breiteren Interessentenkreis offen.

Literatur: Enzyklopädie der Neuzeit, 16 Bde., Stuttgart 2005ff.; Peter Burke, History and Social Theory, Cambridge 1992; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas, München 2004.

Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte

Gabriele Clemens

Für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden

Zeit: Do 16-18, **Ort:** B3 1, 3.18

Beginn: 14.04.2010

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium bietet Examens- und Magisterkandidaten sowie Diplomanden und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus lesen wir neuere Forschungsliteratur, und auswärtige Gäste präsentieren ihre aktuellen Projekte.

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden**Rainer Hudemann**

2 std., in ganztägigen Blockveranstaltungen vorzugsweise Mo. bzw. Fr./Sa. (teilweise in Paris) im Mai, Juni und Juli. Die Daten werden teilweise noch bekanntgeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

In dem Kolloquium werden neue Formen der Internationalisierung in der Graduiertenausbildung erprobt. Einerseits werden Staatsexamens- und Masterarbeiten sowie Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert sowie Forschungen ausländischer Gäste des Historischen Instituts vorgestellt. Zum andern wird das Kolloquium teilweise gemeinsam durchgeführt mit zwei Seminaren an der Universität Paris-Sorbonne: mit den beiden Master- und Doktorandenseminaren von Prof. Hudemann, UFR d'Histoire, und von Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Civilisation allemande, UFR d'Études germaniques. Die in den vergangenen Semestern erprobten Arbeitsformen werden weiterentwickelt; vgl. zuletzt: www.nng.uni-saarland.de/aktuell/journee_interdisciplinaire_2012_01.pdf

Geplant sind folgende Termine: Fr., 4.5.2012, 9h-10h, B 3.1 Raum 335: Einführung in den Ablauf von Abschlussprüfungen (für Examenskandidaten).- Fr.-Sa., 11.-12.5., Internationale Journées d'étude gemeinsam mit Prof. Miard-Delacroix und den beiden Seminaren von Paris-Sorbonne in Paris. Rahmenthema: "Macht und öffentliche Meinung in Deutschland in vergleichender Perspektive - Pouvoir et opinion en Allemagne en perspective comparative".- Mo., 11.6. und 9.7., 9h-ca. 18 h

Forschungskolloquium für Fortgeschrittene**Clemens Zimmermann**

Der Termin wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Gemeinsame Diskussion ausgewählter Texte zu einem Themenkomplex der Kultur- und Mediengeschichte sowie Vorstellung laufender Bachelor-, Diplom- und Dissertationsarbeiten. Vorab-Anmeldungen werden gerne informell beim Lehrstuhl entgegen genommen: m.manusch@mx.uni-saarland.de

Examenskolloquium**Margrit Grabas****Ort und Zeit nach Vereinbarung****Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse im Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

Übungen und Kurse für alle Semester**A l t e G e s c h i c h t e****Spätromische Dekadenz****Christine van Hoof****Zeit:** Mi 08.30-10 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-FM/EP, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

„Wer dem Volk anstrengungslosen Wohlstand verspricht, lädt zu spätromischer Dekadenz ein“ (Guido Westerwelle, Die Welt online, 11.2.2010). „Wenn man in dem Bild von Herrn Westerwelle bleiben will, dann ist er der Kaiser Nero. Er hat am Staat gezündelt“ (Sigmar Gabriel, Spiegel online, 11.2.2010) "Kaiser Caligula hat einen Esel zum Konsul ernannt. Insofern stimmt Westerswelles Vergleich: Vor 100 Tagen ist ein Esel Bundesaußenminister geworden." (Heiner Geißler, Stern online, 15.2.1010) Immer wieder taucht in politischen Diskussionen der Begriff der „spätromischen Dekadenz“ auf. Welcher Dekadenzbegriff liegt diesem Ausdruck zugrunde? Handelt es sich dabei um ein reines Klischee? Ab wann begegnen wir diesem Begriff im Bezug auf die römische Kaiserzeit in der historiographischen Literatur?

Literatur: Henri-Irénée Marrou, Die Dekadenz des klassischen Altertums, in: Karl Christ (Hg.), Der Untergang des Römischen Reiches, Darmstadt 1970, 396-403; A. Demandt, Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt, München 1984; ders., Zeit und Unzeit. Geschichtsphilosophische Essays, Köln 2002.

Antike Historiographie: Ammianus Marcellinus: „Schnell dreht sich das Glücksrad und bringt abwechselnd immer Glück und Unglück“ (Amm. 31,1,1)

Christine van Hoof**Zeit:** Di 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Module:** FW-BM, FW-FM-AG, FW-FM/MA, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

In der Übung wird die Katastrophenwahrnehmung bei Ammian anhand ausgewählter Textstellen untersucht. Sie dient im besonderen Maße auch dazu, Lateinkenntnisse aufzufrischen oder einzuüben.

Literatur: Lit.: G. Baudy, Die Wiederkehr des Typhon. Katastrophen-Topoi in nachjulianischer Rhetorik und Annalistik. Zu literarischen Reflexen des 21. Juli 365 n. Chr., in: Jahrbuch für Antike und Christentum 35 (1992), S. 47-82; P. Riedl, Faktoren des historischen Prozesses. Eine vergleichende Untersuchung zu Tacitus und Ammianus Marcellinus, Tübingen 2002; G. Kelly, Ammianus Marcellinus. The Allusive Historian, Cambridge 2008.

Antike Historiographie: Der Historiker Prokop von Caesarea.

Lukas Amadeus

Quellenkritische Übungen zum spätantiken Konstantinopel

Schachner

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-QMT, FW-FM-AG/MA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

Prokop von Caesarea gilt als die Schlüsselfigur für die Geschichtsschreibung des Zeitalters der renovatio imperii Justinians (527-565). Sein literarisches Œuvre: *Bella* (Wars), *Anekdotia* (*Secret History*) und *Aedificia* (*Buildings*) ist umfassend, seine Interpretation nach wie vor kontrovers. Fokus der Übung ist Prokops Auseinandersetzung mit dem Geschehen in der Hauptstadt, Konstantinopel, das der Autor überwiegend persönlich erlebt zu haben scheint. Neben der Lektüre ausgewählter Passagen des Originaltexts sollten folgende Bereiche behandelt werden: Leben und Umfeld Prokops; Genre und Authentizität; *Anekdotia* als Kontrapunkt zur „offiziellen“ Historiographie?; Grundzüge der historischen Entwicklung Roms unter Justinus (518-527) und seinem Neffen Justinian; Grundzüge der historischen Topographie und Archäologie Konstantinopels; Spannungsfeld Text – Archäologie. Besondere Wünsche werden während der ersten Übung entgegengenommen. Grundkenntnisse des Griechischen sind wünschenswert; hinreichende Lesekompetenz des Englischen (verbindliche Lektüre) wird von allen Teilnehmern vorausgesetzt. Weiters vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich im Rahmen kurzer Präsentationen auf eine multidisziplinäre Annäherung an den Autor Prokop einzulassen: aufgrund des literarischen Aufbaus ergeben sich enge Bezüge zur klassischen Philologie; aufgrund der topographischen und archäologischen Bezüge zur Kirchengeschichte, Kunstgeschichte und Archäologie. Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt ausschließlich über das LSF. Die Anmeldung im LSF wird ab dem 01.09. freigeschaltet. Die Platzvergabe erfolgt Anfang Oktober.

Literatur: a) Quellentext (mit englischer Übersetzung): Procopius, hrsg. H. B. Dewing, 7 vols.

(Loeb Classical Library) Cambridge, Mass.: Harvard University Press and London, Hutchinson, 1914-40; b) Grundlegend: Cameron A., Procopius and the Sixth Century (London, 21996; die erste Auflage (1985), hinreichend für die Übung, ist in der SULB verfügbar); Howard-Johnston J., "The education and expertise of Procopius", *Antiquité Tardive* 10 (2002) 19-30. Weitere Literatur wird in den Übungen angegeben beziehungsweise bereitgestellt.

Basiswissen: Griechische Geschichte III: Hellenismus**Karen Aydin****Zeit:** Mi 16-18 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-BM, FW-FM-QG/BA, FW-FM-AG

Ziel der Übung ist es, allgemeines Grundwissen zur Geschichte des Hellenismus vom Regierungsantritt Alexanders des Großen bis zur endgültigen Eroberung des östlichen Mittelmeerraumes durch die Römer zu vermitteln. Es wird ein chronologisches Grundgerüst zur politischen Geschichte dieser Epoche erarbeitet, das durch das Erschließen von Zusammenhängen gefestigt und durch Einführungen bspw. in Gesellschaft, Recht und Religion ergänzt wird.

Literatur: Hans-Joachim Gehrke: *Geschichte des Hellenismus*, 4. Auflage, München 2008; Gregor Weber (Hrsg.): *Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra*, Stuttgart 2007.

Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte**Bauer, Börner, van
Hoof, Ziegler****Zeit:** Di 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, FW-QMT

In dieser Übung werden die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte und der Umgang mit spezifisch althistorischen Quellengattungen vorgestellt und eingeübt. Ihr Besuch wird allen Teilnehmern an althistorischen Proseminaren dringend empfohlen. Besondere Aufmerksamkeit werden der Vorbereitung eines Referates und der Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit gewidmet.

Literatur: R. Günther, *Einführung in das Studium der Alten Geschichte*, Paderborn² 2004; H. Leppin, *Einführung in die Alte Geschichte*, München 2005; H. Blum / R. Wolters, *Alte Geschichte studieren*, Konstanz 2006; Chr. Mann, *Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften*, Berlin 2008

Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte**Timo Klär****Zeit:** Di 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben**Module:** FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, FW-QMT

In dieser Übung werden die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte und der Umgang mit spezifisch althistorischen Quellengattungen vorgestellt und eingeübt. Ihr Besuch

wird allen Teilnehmern an althistorischen Proseminaren dringend empfohlen. Besondere Aufmerksamkeit werden der Vorbereitung eines Referates und der Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit gewidmet.

Literatur: R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn ² 2004; H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; H. Blum / R. Wolters, Alte Geschichte studieren, Konstanz 2006; Chr. Mann, Antike. Einführung in die Alterumswissenschaften, Berlin 2008

Epigraphik (II)

Christine van Hoof

Zeit: Do 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-QMT, FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM

In dieser Übung werden wir auf den Ergebnissen einer grundlegenden Übung im Wintersemester aufbauen. Die dort gemeinsam erstellte Access-Datenbank publizierter saarländischer antiker Inschriften soll durch noch nicht publizierte saarländische Inschriften ergänzt werden. Dafür wird eine Vorort-Recherche an den verschiedenen saarländischen Ausgrabungsstätten und den Beständen des Landesdenkmalamts in Landsweiler-Reden erforderlich sein. Vorausgesetzt werden grundlegende epigraphische Kenntnisse und Basiskenntnisse beim Umgang mit Access-Datenbanken.

Literatur: G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004; K. Paasch Almar, Inscriptiones Latinae. Eine illustrierte Einführung in die lateinische Epigraphik, Odense 1990.

Erziehung und Bildung in der Spätan

Jutta Günther

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-QMT, FW-FM-AG/MA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

Der Bildungsbegriff der griechisch-römischen Antike beruht auf Vorstellungen und Inhalten, die unter dem Begriff enkyklios paideia (wörtlich: Im-Kreis-Lehren) zusammengefasst werden können. Dieser Begriff findet im Römischen Reich seinen Niederschlag in den septem artes liberales, die den Kanon der literarischen und mathematischen Fächer bilden, welche in der Schule vermittelt werden. Wie verhält es sich in der Spätantike mit diesen Fächern, welche ihrer Inhalte werden in der Schule vermittelt und wie ist das Schulwesen im Allgemeinen aufgebaut? Welchen Einfluss nimmt das erstarkende Christentum auf Bildungsinhalte und

Erziehungsvorstellungen? Anhand ausgewählter Quellen von Quintilian über Capella hin zu Augustinus und Basilius soll diesen Fragen in der Übung auf den Grund gegangen werden.

Literatur: J.Christes, R.Klein, C.Lüth (Hg.), Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike, Darmstadt 2006; H.-I.Marrou, Augustinus und das Ende der antiken Bildung, Paderborn 1982

Geld regiert die Welt! - Numismatik (I)

Susanne Börner

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

Module: FW-FM/EP, FW-FM-QG/BA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM

Die Übung ist der erste Teil eines Projektes, das sich mit den Fundmünzen des römischen vicus von Homburg-Schwarzenacker befasst. In diesem ersten Teil wird sowohl in das römische Nominaliensystem, als auch in das Bestimmen, Verstehen und Deuten antiker Münzen eingeführt. Welche Motive werden aus welchem Anlass aufgeprägt? Wer wählt sie aus? Wie werden die Münzen hergestellt? Verstand man ihre Botschaft? All dies sind Fragen, denen nachgegangen werden soll. Im zweiten Teil der Übung (WS 12/13) wird das hier erworbene Wissen u.a. vor Ort im Römermuseum Homburg-Schwarzenacker vertieft, indem die dort gefundenen, originalen Münzen bestimmt und interpretiert werden. Ziel des Projekts ist eine Ergänzung der Webpräsenz des Römermuseums Homburg-Schwarzenacker. Die Homepage soll einerseits das "Lesen" der antiken Münzen erklären und andererseits die "highlights" unter den im vicus Schwarzenacker gefunden Münzen anschaulich präsentieren und in ihren jeweiligen historischen Hintergrund einbetten. Ein Besuch der Übung Numismatik I. verpflichtet natürlich nicht zur Teilnahme an Numismatik II. im WS 12/13. Jedoch ist wünschenswert, dass bei Teilnahme an Numismatik II. vorher Numismatik I. besucht wurde.

Literatur: Literatur: K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl. Darmstadt 1991;; M. R.-Alföldi, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978/82; C. Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000

Spanien in der Römischen Kaiserzeit

Timo Klär

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-BM, FW-FM-AG/MA, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-QMT, FW-FM/EP, FW-FM-QG/BA

Rom kam durch die Kriege mit Karthago zum ersten Mal 218 v. Chr. mit der

Iberischen Halbinsel in Kontakt, die dann im Laufe von zweihundert Jahren erobert wurde. Nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr., die Octavian zum Alleinherrscher des Römischen Reiches machte, war die Besetzung des spanischen Territoriums durch die Römer abgeschlossen. Die Übung hat das Römische Spanien in der Zeit von Augustus bis zum Beginn der Völkerwanderungszeit (31 v. Chr. bis 409 n. Chr.) zum Thema. Es sollen die Mechanismen der Eingliederung in das Römische Reich sowie die Maßnahmen der Herrschaftssicherung anhand der literarischen, numismatischen, epigraphischen und archäologischen Quellen nachgezeichnet werden. Dabei ist insbesondere auch das Konzept der Romanisierung wichtig, das eingehend behandelt wird.

Literatur: D. Nony, Die spanischen Provinzen, in: C. Lepelley (Hrsg.), Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit. 44 v. Chr.-260 n. Chr., Band 2: Die Regionen des Reiches, München/Leipzig 2001: S. 121-150; G. Alföldy, Provincia Hispania superior, Heidelberg 2000; J.M. Blázquez, Hispanien unter den Antoninen und Severern, in: ANRW II 3 (1975): S. 452-522; F. Diego Santos, Die Integration Nord- und Nordwestspaniens als römische Provinz in der Reichspolitik des Augustus. Von der konsularischen zur hispanischen Ära, in: ANRW II 3 (1975): S. 523-571; W. Trillmich/ A. Nünnerich-Asmus (Hrsg.), Hispania Antiqua – Denkmäler der Römerzeit, Mainz 1993; P. Le Roux, L'armée romaine et l'organisation des provinces ibériques d'Auguste à l'invasion de 409, Paris 1982; G. Schörner, Romanisierung-Romanisation. Theoretische Modelle und praktische Fallbeispiele, Oxford 2005; M. Kulikowski, Late Roman Spain and its Cities, Baltimore 2004.

Spätantike Kirchengeschichtsschreibung

Mario Ziegler

Zeit: Di 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-QMT, FW-FM-AG/MA, FW-BM, FW-FM-AG, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

„Ich habe mich entschlossen, in einer Schrift zu berichten über die Nachfolgen der heiligen Apostel, über die von unserem Erlöser an bis auf uns verflössenen Zeiten, über die zahlreichen, großen Ereignisse der Kirchengeschichte, über alle trefflichen kirchlichen Führer und Vorsteher in den angesehensten Gemeinden, über alle jene, welche immer wieder mündlich oder schriftlich Dienst am göttlichen Worte taten.“ Mit diesem Satz leitet der erste Kirchenhistoriker der Geschichte, Eusebius von Caesarea (263-339 n. Chr.), sein Werk ein (Eus. h.e. 1,1) und verdeutlicht in ihm die besondere thematische Ausrichtung seiner Schrift. Im Gegensatz zu „Profanhistorikern“, die in der Regel das Ideal einer möglichst objektiven Darstellung des Geschehenen zumindest anstrebten, wird bei den Kirchenhistorikern deutlich differenziert zwischen den Anhängern des wahren Glaubens und ihren Widersachern, über die Eusebius ebenfalls berichten will. Trotz der tendenziösen Art der Darstellung

stellen die Werke der Kirchengeschichte wichtige Quellen für die Frühzeit der christlichen Bewegung dar: Für Ereignisse der ersten Jahrhunderte, über die ansonsten keine Berichte mehr existieren, ebenso aber für die Zeit, in der die Werke selbst entstanden und für die geistige Welt, in der ihre Autoren lebten.

Literatur: Chesnut, Glenn F.: The first Christian histories: Eusebius, Socrates, Sozomen, Theodoret, and Evagrius, Paris 1977. Leppin, Hartmut: Von Constantin dem Großen zu Theodosius II. Das christliche Kaisertum bei den Kirchenhistorikern Socrates, Sozomenus und Theodoret. Göttingen 1996. Mosshammer, Alden A.: The Chronicle of Eusebius and the Greek Chronographic Tradition. Lewisburg/ London 1979; Leppin, Hartmut. Die Kirchenväter und ihre Zeit. 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage 2007.

Interpretation antiker Quellen

Mario Ziegler

Zeit: Fr 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: siehe LSF

Die Beschäftigung mit historischen Quellen und die Rekonstruktion vergangener Sachverhalte stellt die zentrale Aufgabe der Geschichtswissenschaft dar. Unter den verschiedenen Quellengattungen nehmen literarische Zeugnisse eine besonders wichtige Stellung ein. Allerdings ist für die Beschäftigung mit ihnen ein bestimmtes methodische Vorgehen erforderlich: Da schriftliche Quellen – im Gegensatz zu Sachquellen – die Möglichkeit der bewussten oder unbewussten Falschinformation beinhalten, ist es wichtig, Informationen über ihren Autor und die Umstände ihrer Entstehung einzuholen. In der Übung werden Techniken des Umgangs mit Quellen an Hand wichtiger literarischer Zeugnisse der griechischen und römischen Antike geübt. Daneben wird die Suche und Auswertung von Informationen und die Benutzung wissenschaftlicher Fachliteratur, die für die Quelleninterpretation hilfreich sein könnte, vermittelt.

Wohin die Toten gehen ... Jenseitsvorstellungen und

Karen Aydin

Geisterglaube in der Antike

Zeit: Do 14-16 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: FW-QMT, FW-FM/EP, FW-BM, FW-FM-AG, FW-FM-AG/MA, AW-BM-QG, FW-FM-QG/BA

Homer beschreibt das Jenseits als ein düsteres Schattenreich, in dem die Seelen Verstorbener kraftlos dahindämmernd ein ewiges trostloses Leben führen. Ein Fluss trennt das Reich der Toten von der Welt der Lebenden. Nur eine ordnungsgemäße Bestattung war Garant für den Einzug ins Totenreich. Dafür hatten die Lebenden zu

sorgen und konnten von den Toten zu dieser Pflicht gemahnt werden. War auch das Bild dieser Unterwelt im Laufe der Zeit verblasst: Zahlreiche Rituale und Feste sicherten auch in römischer Zeit das Wohlwollen der Verstorbenen. Denn der Glaube an Gespenster, ruhelose Seelen, meist vorzeitig oder eines gewaltsamen Todes gestorben, war nicht nur Aberglaube des einfachen Volkes oder der „Glaube von Kindern, Frauen und psychisch Gestörten“ (so das Urteil bei Plutarch, Dion 2). Selbst gestandene Persönlichkeiten wie Plinius, der Jüngere berichten z.B. von Spukhäusern (Plin. ep. 7,27). Während die Literatur zu Begräbnisritualen, dem Totenkult und dem Tod in der Philosophie kaum überschaubar ist, finden sich erstaunlich wenige Werke zu diesem kulturgeschichtlich höchst interessanten Thema. In der Übung begeben wir uns daher hauptsächlich anhand der Quellen selbst auf Spuren von Gespenstern, Werwölfen, Zombies, Nekromanten und „Rome’s most haunted places“.

Literatur: Literaturempfehlungen zur Einführung: Luck, Georg: Magie und andere Geheimlehren in der Antike, Stuttgart 1990, S. 215ff.; M. Meier: Funktionen und Bedeutung antiker Gruselgeschichten – Zur Erschließung einer bisher vernachlässigten Quellengruppe, Gymnasium 110 (2003), 237-258.

Geschichte des Mittelalters

Herr und Knecht: Wirtschaftsquellen im Mittelalter

Brigitte Kasten

Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 25.04.2012

Module: FW-BM, AW-BM, FW-FM QG/BA, FW-QMT

Im Zentrum der Übung steht die Lektüre und Interpretation von Schriftzeugnissen zur Grundherrschaft (Urbare, Polyptycha, Statuten).

Literatur: W. Rösener, J.-P. Devroey und andere, Art. „Grundherrschaft“, in: Lexikon des Mittelalters 4, München – Zürich 1989, Sp. 1739-1752; Handbuch der europäischen Wirtschaft- und Sozialgeschichte 1, 1999.

Die Schreiber der Diplome Ottos II. (961/973-983) und ihre

Anne Katharina Pfeifer

Sicht auf den Herrscher

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 27.07.2012

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM MG/MA, FW-FM EG

Wie von jedem mittelalterlichen Herrscher sind auch von Otto II. zahlreiche Urkunden überliefert. Bislang interpretierte die Forschung Herrscherurkunden ausschließlich als Ausdruck des Herrscherwillens. Anhand neuerer Forschungen von Prof. Wolfgang

Huschner (Leipzig) scheint möglich geworden, die Diplome auch als Quellen bei der Beantwortung der Frage heranzuziehen, wie ein Herrscher in seinem Umfeld wahrgenommen wurde. Die Übung gibt zunächst eine Einführung in die Hilfswissenschaft Diplomatik. Danach wird die traditionelle Vorstellung, die die ältere Forschung von der herrscherlichen Kanzlei hat, dem neuen von Huschner herausgearbeiteten Modell gegenübergestellt. An ausgewählten Beispielen soll die Methode Huschners, die die Urkundentexte konkreten Personen zuordnet, nachvollzogen werden. Nicht zuletzt werden die nach Huschner als Urkundenschreiber in Frage kommenden Personen näher betrachtet. Dabei liegt das Augenmerk auf ihren Biographien, ihrem Itinerar sowie historiographischen Nachrichten über ihre Beziehung zum Herrscher. Vor diesem Hintergrund lässt die Untersuchung der inneren und äußeren Merkmale ausgewählter, diesen Personen von Huschner zugeordneter Urkunden Ergebnisse zur Sichtweise der engsten Mitarbeiter Ottos II. auf den Herrscher erhoffen. Die Interessenten an der Übung sollten die grundsätzliche Bereitschaft mitbringen, sich in die relativ formalisierte lateinische Urkundensprache einzulesen.

Literatur: Schneidmüller, Bernd: Otto II. (973-983), in: Ders./Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I., Darmstadt 2003, S. 62-72. Huschner, Wolfgang: Die ottonische Kanzlei in neuem Licht, in: Archiv für Diplomatik 52 (2006), S. 353-370. Erben, Wilhelm: Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien, München/Berlin 1907, ND 1967.

Repetitorium zur Geschichte des Mittelalters II (ca. 1050 – 1250)

Jens Schäfer

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM MG/MA

Das Repetitorium II schließt thematisch und chronologisch an das Repetitorium I an, kann aber auch von Studierenden besucht werden, die nicht an der vorangegangenen Übung teilgenommen haben. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung und Wiederholung von Faktenwissen und historischen Zusammenhängen zur Geschichte des Hochmittelalters. Neben einem chronologischen Überblick über die politische Geschichte von der Zeit des Investiturestreits bis zum Ende des Interregnums, sollen auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte betrachtet und durch Exkurse zu Wirtschaft, Religion etc. ergänzt werden. Die Veranstaltung richtet

sich besonders an Studierende, die sich zu Beginn ihres Studiums einen Überblick und eine gute Wissensgrundlage über die Geschichte des Mittelalters aneignen wollen; aber auch fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten, die ihre bereits erworbenen Kenntnisse vertiefen oder festigen möchten, sind willkommen. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen. Leistung: mehrere kleine Hausaufgabenüberprüfungen.

Literatur: Borgolte, Michael: Europa entdeckt seine Vielfalt 1050-1250. Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 3); Hilsch, Peter: Das Mittelalter - die Epoche. Konstanz ²2008; Knefelkamp, Ulrich: Das Mittelalter. Geschichte im Überblick. Paderborn ²2003.

Berufsorientierende Einführung in die Inschriftenkunde des

Michael Oberweis

Mittelalters

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 20.04.2012

Module: FW-BM, FW-QMG, FW-FM-QB/BA, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, AW-BM

Inschriften können – in Anlehnung an Rudolf M. Kloos – definiert werden als „Beschriftungen verschiedener Materialien“ (z.B. Stein, Holz, Stoff, Metall), deren Urheber und Herstellungstechniken nicht dem regulären Schreibschul- oder Kanzleibetrieb entstammen. Sie finden sich u.a. auf Grabplatten, Glocken oder Hausfassaden, aber auch auf Altargemälden oder Messgewändern und repräsentieren somit einen wichtigen Teil unseres kulturellen Erbes. Ihr oft betonter Öffentlichkeitscharakter unterscheidet sie wesentlich von anderen Formen schriftlicher Überlieferung. In der Übung sollen Erscheinungs- und Aussagevielfalt der Inschriften anhand zahlreicher Beispiele erörtert werden; im Mittelpunkt wird dabei der praktische Nutzen für einschlägige Berufsfelder (Museumswesen, Denkmalpflege, Restauratoren) stehen. Geplant sind außerdem mehrere Exkursionen zu bedeutenden Inschriftenstandorten des Saarlandes (Klosterruine Wörschweiler, Stiftskirche St. Arnual, evtl. auch weitere).

Literatur: Walter Burnikel/Karsten Mayer, Lateinische Inschriften im Saarland aus zwei Jahrtausenden, St. Ingbert 2009. Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, 2. erg. Aufl., Darmstadt 1992.

Einführung in die Siegelkunde

Sabine Penth

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-BM, FW-QMG, FW-FM-QB/BA, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, AW-BM, FW-FM-MG

Siegel begegnen uns schon in den frühen Hochkulturen in der Funktion als Verschlussiegel, aber auch als Erkennungs- und Eigentumszeichen, als Beglaubigungsmittel und Symbole der Macht. Analysiert man ihren Bedeutungsgehalt, erhält man interessante Einblicke in Selbstbewusstsein, Selbstverständnis und Selbstdarstellung ihrer jeweiligen Inhaber (etwa Herrscher, Städte, Adlige, Geistliche, Frauen); darüber hinaus lassen sich personale, familiäre und korporative Verbindungen (Lehnsbindungen, Familienverbände, Städtebünde etc.) aufdecken und nachzeichnen. So leistet die Siegelkunde einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von Aufbau und Funktionsweise der mittelalterlichen Gesellschaft. In der Übung werden die Teilnehmer in einem ersten theoretischen Teil mit der Beschreibung und wissenschaftlichen Auswertung von Siegeln als Quellen vertraut gemacht, um sie so zu einem eigenständigen Umgang mit dieser Quellengattung zu befähigen. Aufbauend auf den dabei erworbenen Fertigkeiten erhalten die Studierenden dann Gelegenheit, anhand konkreter Beispiele aus der Siegelsammlung des Historischen Instituts erste praktische Erfahrungen mit der Erfassung und wissenschaftlichen Aufbereitung von Siegeln zu sammeln und damit Einblick in typische Tätigkeitsfelder eines Archivars zu gewinnen. Darüber hinaus ist ein Besuch des Landesarchivs des Saarlandes vorgesehen.

Literatur: Die einschlägigen Kapitel in Ahasver von Brandt: *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften*, Suttgart, Berlin, 15. Aufl. Köln 1998 u.ö. sowie in Friedrich Beck und Eckart Henning (Hrsg.): *Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Hilfswissenschaften*, 3. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2003; Toni Diederich: *Sphragistik*, in: Toni Diederich und Joachim Oepen (Hrsg.): *Historische Hilfswissenschaften. Stand und Perspektiven der Forschung*, Köln, Weimar, Wien 2005, S. 35–59; Andrea Stieldorf: *Siegelkunde. Basiswissen (= Hahnsche historische Hilfswissenschaften 2)*, Hannover 2004.

Geschichte des Spätmittelalters

Lektüre ausgewählter Quellen zur Geschichte des Alltags im Spätmittelalter (begleitend zur Vorlesung)

Martin Clauss

Zeit: Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-BM, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM QB/BA, FW-FM-EP/MA, FW-FM MG/MA

Begleitend zur Vorlesung ‚Geschichte des Alltags im Spätmittelalter‘ (vgl. Kommentar) werden in dieser Übung verschiedene Quellen und Forschungstexte zur Alltagsgeschichte gelesen und gemeinsam besprochen. Voraussetzung für den Scheinerwerb: Referat.

Literatur: vgl. den Kommentar zur Vorlesung

G e s c h i c h t e d e r F r ü h e n N e u z e i t

Globalisierung und Ernährung in der Frühen Neuzeit

Katharina Reinholdt

Zeit: Do 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-FM, FW-EM, (evtl auch FW-FM/EP)

Ein Einkaufszettel ohne Kartoffeln, Tomaten, Zucker, Tee und Kakao ist heute kaum denkbar, dabei dauerte es recht lange, bis sich diese Entdeckungen der Neuen Welt und Asiens von exotischen Kuriositäten an Fürstenhöfen zum Grundnahrungsmittel gewandelt hatten. Langfristig haben diese Importe von Kulturpflanzen die europäische und transatlantische Wirtschaft und Kultur tiefgreifend verändert: Zucker und Tabak waren die großen Exportschlager der amerikanischen Plantagenwirtschaft, Kartoffeln und Mais halfen das enorme Bevölkerungswachstum seit der Mitte des 18. Jahrhunderts zu bewältigen und mit den Kaffeehäusern entstanden eine ganz neue Form der Geselligkeit. Nach einer Einführungsphase, in der Grundlagen und methodisches Vorgehen geklärt werden, sollen in dieser am Schnittpunkt von Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte angesiedelten Übung anhand von einigen Beispielen der Wandel der Ernährungs- und Konsumkultur in der Frühen Neuzeit sowohl seiner globalen Dimension, als auch auf der Mikroebene nachgespürt werden.

Literatur: Eine Einführung bieten Henry Hobhouse, *Sechs Pflanzen verändern die Welt*, Stuttgart 2001; Ken Albala, *Food in early modern Europe*, Westport 2003; weiterführend Annerose Menninger, *Genuss im kulturellen Wandel. Tabak, Kaffee, Tee und Schokolade in Europa (16.-19. Jahrhundert)*, Stuttgart 2004.

Übung mit Exkursion: Stadtgründungen und Städtebau im frühneuzeitlichen Südwestdeutschland

Justus Nipperdey

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** Raum wird noch bekannt gegeben

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-FM-NG, AW-EM

Die Frühe Neuzeit gilt gemeinhin als „Städtetal“ zwischen den Hochzeiten der Stadtentstehung im Mittelalter und der Industrialisierung. Gerade im Südwesten des Alten Reiches entstanden auch zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert neue Städte, die häufig eine besondere Charakteristik aufweisen. In der Übung sollen zunächst die ideengeschichtlichen, architekturhistorischen, politischen und ökonomischen

Grundlagen des frühneuzeitlichen Städtebaus identifiziert werden. Danach wenden wir uns konkreten Beispielen zu, wie der Stadt Saarlouis als Repräsentant der frühneuzeitlichen Festungsstadt; Mannheim und Karlsruhe als neu erbauten Residenzstädten oder dem pfälzischen Frankenthal als Beispiel einer frühen Exulantenstadt und späteren Gewerbestadt. Einige dieser Städte werden im Zuge einer 2-3-tägigen Exkursion gegen Semesterende besucht, um die theoretischen Erkenntnisse mit der Anschauung vor Ort zu vergleichen. Die Übung eignet sich daher insbesondere für Studierende, die sich dafür interessieren, wie die Geschichte unsere heutige Wohn- und Lebenswelt prägt.

Literatur: Wolfgang Braunfels, *Abendländische Stadtbaukunst. Herrschaftsform und Baugestalt*, 3. Aufl. Köln 1979; Hanno-Walter Kruft, *Städte in Utopia*, München 1989; Wilhelm Wortmann (Hrsg.), *Deutsche Stadtgründungen der Neuzeit*, Wiesbaden 1989.

**Übung mit Exkursion »Hofkultur in Frankreich«
(Loireschlösser/Paris/ Versailles 22.-26.06.2012)**

**Wolfgang Behringer,
Rainer Babel**

Blockveranstaltung Vor-und Nachbereitungstermine, Exkursion 22.-26.06.2012

Besprechung: Fr, 27.04.2012, 14 Uhr

Module: AW-EM

Begleitend zu den Oberseminaren von Prof. Behringer und PD Dr. Babel wird eine Exkursion nach Paris und an die Loireschlösser angeboten, die anhand von Beispielen französischer Schlossarchitektur einen vertieften Einblick in die französische Hofkultur der Frühen Neuzeit und ihre europäische Ausstrahlung von der Renaissance bis zur Epoche des „klassischen Absolutismus“ ermöglichen soll. Dabei sollen sozialgeschichtliche (Hofgesellschaft) ebenso wie kulturgeschichtliche (Zeremoniell, höfischer Alltag etc.) Einsichten vermittelt werden.

Die Teilnahme an dem Oberseminar von Prof. Behringer oder PD Dr. Babel ist die Voraussetzung für eine Teilnahme an der Exkursion. Es wird ferner die Übernahme von jeweils „vor Ort“ zu haltenden Kurzreferaten erwartet. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Plätze begrenzt.

Die Idee Europa

Mare van den Eeden

Zeit: Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-QMT, FW-FM NG, FW-FM/EP, FW-FM-EG

Was ist Europa? Wo liegen seine Grenzen? Was sind seine Merkmale? Hat es einen unveränderlichen Kern? Gibt es Europa überhaupt? Um diese Fragen zu beantworten, müssen soziale, politische, und kulturelle Kontexte mit einbezogen werden. Europa ist ein historisches Konstrukt, kein statisches oder natürliches Konzept. Der soziale, politische und/oder historische Kontext einer bestimmten Zeit oder Region beeinflusst die Definition Europas. Im Laufe der Zeit werden bestimmte Ideen durch andere ersetzt. Unterschiedliche Gruppen von Leuten bezeichnen das Konzept Europa anders. Deswegen sollte man nicht nur fragen: Was ist Europa? Sondern auch: Worauf verweist dieses Konzept?; und: Wer spricht und warum? Es sind diese Fragen, die in der Übung erforscht werden. Sie will einen Überblick schaffen über die Vielseitigkeit der Schriften zu Europa und die Entwicklungen der Forschung zur Europaidee. Sie will aufzeigen, wie die Europaidee sich im Laufe der Zeit gewandelt hat. Zur gleichen Zeit will die Übung beleuchten, was die Idee Europa ausmacht. Dabei geht es um Fragen zur Geographie, dem Einfluss des Christentums und Rom, den industriellen und wissenschaftlichen Revolutionen, der Aufklärung, usw. Diese gemeinsamen historischen Erfahrungen haben eine Art Selbstverständnis geschaffen, das zur modernen Wahrnehmung einer europäischen Gemeinschaft beigetragen hat.

Literatur: Davies, Norman (1997). Europe: A History. Oxford: Oxford University Press
Delanty, Gerard (1996). Inventing Europe: Idea, Identity, Reality. Basingstoke e.a.: Macmillan.
Rietbergen, Peter (1998). Europe. A Cultural History. London and New York: Routledge.
Wilson, Kevin and J. van der Dussen (eds.), (1995). The History of the Idea of Europe. London/New York: Routledge

Die Anfänge des englischen Bürgerkriegs in Quellen

Angela Schattner

Ort: Geb. B3 1, 2.18

Fr, 27.04.: 14-19 Uhr s.t (Vorbereitungsaufgabe für die erste Sitzung wird nach Anmeldung verschickt)

Fr, 22.06.: 14-19 Uhr s.t.

Sa, 23.06.: 10-15 Uhr s.t.

Fr, 06.07.: 14-19 Uhr s.t.

Sa, 07.07.: 10-15 Uhr s.t.

Module: FW-FM NG, FW-QMT, FW-FM-QG/BA

Über die Interpretation der komplexen Ereignisse, die den englischen Bürgerkrieg Mitte des 17. Jahrhunderts einleiteten, herrscht große Uneinigkeit in der Geschichtswissenschaft. Marxistische und „whigistische“ Forschungstraditionen interpretierten die Auflehnung der Parlamentarier gegen Karl I. und dessen letztlich

Hinrichtung als Revolution des Parlaments gegen dessen absolutistischen Ansprüche und als ersten Schritt zur Demokratisierung der Monarchie. Dagegen stellten die Revisionisten besonders die religiösen Konflikte in England, Schottland und Irland, die Auswirkungen zufälliger Umstände in den Verhandlungen um diese sowie die Unfähigkeit Karls I. als Herrscher als Auslöser in den Mittelpunkt. Neuere Forschungsbemühungen sehen den Auslöser und den Verlauf des Bürgerkriegs in langfristigen politischen, religiösen und gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich gegenseitig beeinflussten. Die Übung zielt auf die Vermittlung von Grundkompetenzen sowohl in der Lektüre und Interpretation historischer Quellen als auch auf den Erwerb vertiefter Englischkenntnisse ab. Die Bereitschaft, sich auf englischsprachige Literatur und Quellen einzulassen und diese entsprechend vorzubereiten, wird vorausgesetzt. Durch intensives Lesen und Interpretieren ausgewählter Quellen, ergänzt durch hintergrundvermittelnde Fachliteratur und Referate, werden wir die Bedeutung der schwelenden politischen und gesellschaftlichen Konflikte erarbeiten, die dem Ausbruch des Bürgerkriegs vorausgingen.

Literatur: Cressy, David: England on edge: crisis and revolution, 1640-42, Oxford 2009. Hutton, Ronald: Debates in Stuart History, Basingstoke 2004. Bennett, Martyn: The English Civil War: a historical companion, Stroud 2004.

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Dirnen und Diebe, Richter und Henker – Kriminalität und

Daniel Reupke

Justiz in der Saarregion 1750-1950

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 17.04.2012

Module: FW-BM, FW-FM NG, FW-FM NG/MA, FW-FM QG/BA, FW-FM-EG, FW-FM EP/MA, FW-QMT

Kriminalität und Justiz waren zu allen Zeiten ein brisantes Thema: Schon im langen 19. Jahrhundert zog das Verbrechen die besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und des Staates auf sich. In Wechselwirkung mit deviantem Verhalten standen auch damals staatliche Institutionen in den Bereichen Gesetzgebung und Rechtsprechung, Rechtspflege und Polizei. Mit dem Fokus auf die Saarregion zwischen 1750 und 1950 möchte die Übung zunächst einen Überblick über den gesetzgeberischen Rahmen, insbesondere des so genannten "Rheinischen Rechts" und seiner weiteren Entwicklung, geben. Man wird sich sodann mit juristischen Berufsgruppen wie Richtern, Rechtsanwälten, Notaren und Henkern beschäftigen, um danach die Seiten zu wechseln und unterschiedliche Bereiche der Devianz wie

Prostitution, Diebstahl und Mord, sowie NS-Verbrechen zu beleuchten. In diesem selten behandelten Themengebiet wird den Studierenden die Gelegenheit gegeben werden, sich mit verschiedensten historischen Quellen auseinanderzusetzen, Gerichtsprotokolle und Presseberichte zu lesen, die Formalien juristischer Akte kennenzulernen oder frühe Kriminalitätsstatistiken auszuwerten.

Literatur: Festschrift 150 Jahre Landgericht Saarbrücken. Herausgegeben vom Präsidenten des Landgerichts in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes. Köln, u. a.: Carl Heymanns Verlag, 1985; Gehlen, Rita: „Liederliche Weibspersonen.“ Lebensumstände gesellschaftlicher Außenseiterinnen im Wilhelmischen Kaiserreich am Beispiel des Saarreviers. In: ZG Saargegend 52, 2004, S. 83-113; Wettmann-Jungblut, Peter: Rechtsanwälte an der Saar. Geschichte eines bürgerlichen Berufsstandes. Hg. vom Saarländischen Anwaltsverein, mit einem Beitrag von Rainer Möhler. Blieskastel: Gollenstein, 2004.

Neuere und Neueste Geschichte

Kleine Geschichte des politischen Liedes im 20. Jahrhundert

Michelle Klöckner

Zeit: Mo 10-12 Ort: Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

„Ein garstig Lied! Pfui, ein politisch Lied, ein leidig Lied.“, heißt es schon im Faust – und doch wurde das politische Lied spätestens seit 1848 zum Sinnbild für Anklage und Widerstand gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit, und somit Teil einer Alltagsgeschichte „von unten“. Gleichzeitig dienten politische Lieder aber auch immer als Instrument und Ausdruck der Macht von Kirche und Staat, bis hin zur politischen Instrumentalisierung etwa in totalitären Regimen. Diese Übung möchte politische Lieder nicht als bloßes Illustrationsmittel einer historischen Epoche sehen, sondern sie vielmehr selbst als historisches Ereignis begreifen, das es in den entsprechenden Kontext einzuordnen gilt. Dabei wird es überwiegend um politische Lieder des 20. Jahrhunderts gehen, von den Liedern der Arbeiterbewegung über das politische Lied im Nationalsozialismus bis hin zur 68er Bewegung und das politische Lied in der DDR. Außerdem sollen über die deutsche Geschichte hinaus auch amerikanische, britische und französische Beispiele in die Analyse miteinbezogen werden. Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit und Kurzreferat.

Literatur: Tillmann Bendikowski, Sabine Gillmann u.a. (Hg.), Die Macht der Töne. Musik als Mittel politischer Identitätsstiftung im 20. Jahrhundert, Münster 2003; Céline Cecchetto und Michel Prat, La chanson politique en Europe, Bordeaux 2008

Faschismus- und Totalitarismustheorien**Johannes Großmann****Zeit:** Di 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 17.04.2012**Module:** FW-FM NG/MA, FW-FM/EP, FW-QMT

Nur wenige Begriffe haben im politischen und wissenschaftlichen Diskurs seit dem Zweiten Weltkrieg eine ähnliche Wirkungsmacht entwickelt wie die Attribute „faschistisch“ und „totalitär“. Deren ideologische Instrumentalisierung im Zeichen des Kalten Krieges erschwerte über Jahrzehnte hinweg die immer wieder unternommenen Anläufe zu einer wissenschaftlichen Konzeptualisierung und Historisierung „faschistischer“ und „totalitärer“ Herrschaftsformen. Mit dem Ende der Systemkonfrontation haben Faschismus- und Totalitarismustheorien zwar an politischer und gesellschaftlicher Sprengkraft eingebüßt. Dennoch bleiben sie in der Forschung bis heute umstritten. Diese Übung soll die unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Konzepte des Diktaturenvergleichs vorstellen und in ihren historischen Entstehungskontext einordnen. Neben der Lektüre theoretischer Grundlagentexte werden konkrete Anwendungsbeispiele präsentiert und besprochen, um die jeweiligen Ansätze auf ihre Anwendbarkeit in der geschichtswissenschaftlichen Forschung zu testen.

Literatur: SAAGE, Richard: Faschismus. Konzeptionen und historische Kontexte, Eine Einführung, Wiesbaden (VS) 2007; JESSE, Eckhard (Hg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn (BpB) 21999.

Das südliche Afrika von der Kolonisierung bis zur Gegenwart**Johannes Großmann****Zeit:** Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 17.04.2012**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Das südliche Afrika ist seit jeher durch das spannungsreiche, historisch gewachsene Nebeneinander verschiedener Volksgruppen geprägt. Mit der Kolonisierung und dem Beginn des europäischen Siedlerstroms seit Ende des 19. Jahrhunderts erweiterten sich die oft kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen schwarzafrikanischen Bantu-Völkern und khoisan-sprachigen Ureinwohnern des südlichen Afrika um einen Konflikt mit weißen Einwanderern. Als im Laufe der fünfziger und sechziger Jahre viele afrikanische Kolonien ihre Unabhängigkeit von den europäischen „Mutterländern“ erlangten, versuchten die weißen Siedler des südlichen Afrika durch die Einführung diskriminierender Rassengesetze eine Minderheitsherrschaft aufrechtzuerhalten. Als Reaktion darauf entstanden antikoniale Befreiungsbewegungen, die einerseits militärische Hilfe von sozialistischen

Regierungen annahmen, sich andererseits mit ihrem afrikanischen Nationalismus ideologisch von diesem abzugrenzen versuchten. Erst mit dem Ende des Kalten Krieges wurde die Region durch die Einführung demokratischer Staatsstrukturen unter Aufsicht der internationalen Gemeinschaft weitgehend befriedet. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des südlichen Afrika (insbesondere Südafrika, Namibia, Simbabwe, Angola und Mosambik) von der Zeit der Kolonisierung bis zur Gegenwart. Dabei soll neben dem Blick auf die internationale Perspektive und der Frage nach den Beziehungen zwischen den europäischen „Mutterländern“ und ihren Kolonien auch die regionale, afrikanische Perspektive möglichst gleichberechtigt berücksichtigt werden.

Literatur: Farley, Jonathan: Southern Africa, London (Routledge) 2008; Mckenna, Amy (Hg.): The History of Southern Africa, Chicago (Britannica Educational Publishing) 2011.

Mord an israelischen Sportlern in München (1972): Tragödie, Alexander Friedman

Folgen, Aufarbeitung

Zeit: Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 20.04.2012

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Das Terrorattentat gegen die israelische Delegation überschattete die Olympischen Spiele in München im Jahre 1972. Dieses Geiseldrama, das die israelische Gesellschaft tief erschütterte und bis heute eine wichtige Rolle in der israelischen Erinnerungskultur spielt, steht im Mittelpunkt der quellenorientierten Übung. Es wird auf die Entwicklung des arabisch-israelischen Konflikts vor und nach 1972 eingegangen und die israelische Vergeltungsoperation „Zorn Gottes“ thematisiert. Darüber hinaus werden die Berichterstattung über die Ereignisse in München in der Presse im Westen und hinter dem „eisernen Vorhang“ vergleichend analysiert, die innen- und außenpolitischen Folgen des Terrorattentats für Israel und für die Bundesrepublik Deutschland erörtert und weitere Aktionen palästinensischer Terrorgruppen gegen Israel beleuchtet. Die Aufarbeitung der Münchener Tragödie in Israel und in der Bundesrepublik Deutschland sowie ihr Einfluss auf die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind weitere Themenkomplexe, die behandelt werden. Im Rahmen der Veranstaltung wird der Spielfilm „München“ von Steven Spielberg (2007) gezeigt und diskutiert. Eingeforderte Leistungen: Mündliches Referat oder schriftliche Hausarbeit

Literatur: Michael Bar-Zohar: Rache für München. Terroristen im Visier des Mossad, Düsseldorf 2006; Matthias Dahlke: Der Anschlag auf Olympia '72. Die politischen Reaktionen auf den internationalen Terrorismus in Deutschland, München 2006; George Jonas: Schwarzer September. Der Mossad im Einsatz - Die Folgen des Geiseldramas während der Olympischen Spiele in München 1972, München 2006; Aaron J. Klein: Die Rächer: Wie der israelische Geheimdienst die Olympia-Mörder von München jagte, München 2005; Simon Reeve: One Day in September: The Full Story of the 1972 Munich Olympics Massacre and the Israeli Revenge Operation „Wrath of God“, New York 2000.

„Russen“ im wiedervereinigten Deutschland: „jüdische Kontingentflüchtlinge“ und „deutsche Spätaussiedler“

Alexander Friedman

Zeit: Fr 10-12 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Beginn: 20.04.2012

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Kurz vor dem und vor allem nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion übersiedelten zahlreiche ehemalige Sowjetbürger/innen deutscher und jüdischer Herkunft nach Deutschland und fanden in der Bundesrepublik ihre neue Heimat. Im Volksmund werden diese „russlanddeutschen Spätaussiedler“ und „jüdischen Kontingentflüchtlinge“ in der Regel als „Russen“ bezeichnet. In der quellenorientierten Übung wird zunächst die Geschichte der Russlanddeutschen und Juden in der Sowjetunion vor 1991 behandelt. Anschließend wird auf die deutsche und jüdische Emigration in die BRD und ihre Besonderheiten eingegangen. Die Lage von Russlanddeutschen und Juden in der Bundesrepublik, ihre Rolle im gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben des Landes, ihre Identität, Erfolge und Probleme ihrer Integration, die Entwicklung der jüdischen Gemeinden nach der Wiedervereinigung Deutschlands sowie die brisanten Themenkomplexe wie Russophobie und Antisemitismus werden in der Übung ausführlich diskutiert. Zudem ist ein Treffen mit russlanddeutschen und jüdischen Zeitzeugen vorgesehen. Eingeforderte Leistungen: Mündliches Referat oder schriftliche Hausarbeit

Literatur: Archiv der Jugendkulturen (Hg.): Zwischenwelten. Russlanddeutsche Jugendliche in der Bundesrepublik, Berlin 2003; Heinz Ingenhorst: Die Rußlanddeutschen: Aussiedler zwischen Tradition und Moderne, Frankfurt am Main 1997; Sabine Ipsen-Peitzmeier: Zuhause fremd: Russlanddeutsche zwischen Russland und Deutschland, Bielefeld 2006; Olga Kurilo: Die Lebenswelt der Russlanddeutschen in den Zeiten des Umbruchs (1917-1991): Ein Beitrag zu ihrer kulturellen Mobilität und ihrer Unterscheidung, Essen 2010; Mark Wilkinson: The Discursive Construction of Russian-German Identity: Interviews with Russlanddeutsche University Students, Saarbrücken 2008; Cordula Jaeger: Akkulturation als geplantes Verhalten? Eine empirische Analyse am Beispiel russischer Aussiedler und russisch-jüdischer Zuwanderer in Deutschland und Israel, Saarbrücken 2009; Karen Körber: Juden, Russen, Emigranten: Identitätskonflikte jüdischer Einwanderer in einer ostdeutschen

Stadt, Frankfurt am Main 2005; Meron Mendel: Zur Identität jüdischer Jugendlicher in der gegenwärtigen Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main 2010; Julius H. Schoeps, Willi Jasper und Bernhard Vogt (Hg.): Ein neues Judentum in Deutschland? Fremd- und Eigenbilder der russisch-jüdischen Einwanderer, Potsdam 1999.

Geschichtspolitik / Politiques de la mémoire: staatlich

Rainer Möhler

festgelegte historische Erinnerung im deutsch-französischen

Vergleich nach 1945

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 18.04.2012

Module: FW-BM, FW-QMT, FW-FM, FW-FM/MA, FW-FM/MA/EP

Vorbemerkung: Französisch-Kenntnisse (Textverständnis) sind Voraussetzung!

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei waren um den Jahreswechsel äußerst angespannt, weil im französischen Parlament ein Gesetzesentwurf zur Strafbarkeit der Leugnung von Völkermord diskutiert und damit ein indirekter Bezug zur Geschichte der Vernichtung der Armenier während des Ersten Weltkrieges hergestellt wurde. Damit setzte die französische Regierung den Trend fort, historische Erinnerung per Gesetz festzuschreiben. Auch der bundesdeutsche Staat kennt Strafbestimmungen vor allem in Bezug auf die Geschichte der NS-Zeit (zum Beispiel das Verbot der Leugnung des Judenmords). Ebenso sind Form und Inhalt von geplanten oder bereits fertig gestellten Erinnerungsstätten (zum Beispiel zur Geschichte der Vertreibungen) oder die Frage von Gedenktagen immer wieder Gegenstand der politischen Diskussion. Inwieweit überschreitet hierbei der Staat seinen Aufgabenbereich und beschneidet die „Freiheit der Wissenschaft“; müsste er diese Themen nicht der historischen Wissenschaft und der gesellschaftlichen „Geschichtskultur“ überlassen? In dieser Übung sollen mittels französischer und deutscher Quellentexte und wissenschaftlicher Beiträge diese Fragen sowohl grundsätzlich als auch exemplarisch anhand einzelner historischer Beispiele näher untersucht werden. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit.

Literatur: Themenheft: Historische Gerechtigkeit: Geschichtspolitik im Vergleich, in: Jahrbuch für Politik und Geschichte 1 (2011); Winfried SCHULZE: Erinnerung per Gesetz oder "Freiheit für die Geschichte"?, in: GWU 59 (2008), S. 364-381; Edgar WOLFRUM: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990. Darmstadt 1999; Les guerres de mémoires: la France et son histoire; enjeux politiques, controverses historiques, stratégies médiatiques/sous la dir. de Pascal BLANCHARD. Paris 2010

Überblickswissen I: Politische Verfassungsgeschichte: Rainer Möhler
Regierungen, Parlamente und Parteien in der neueren deutschen Geschichte (19./20. Jahrhundert)

Zeit: Do 8-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

Universitäres Lernen bedeutet zunächst einmal exemplarisches Lernen; trotzdem ist eine solide historische Wissensbasis nicht verkehrt. In dieser Übung wird der Versuch unternommen, anhand von Quellentexten und wissenschaftlichen Beiträgen in die Grundzüge der neueren deutschen politischen Geschichte mit den Schwerpunkten Verfassungs-, Parteien- und Parlamentsgeschichte einzuführen. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Im Wintersemester 2012 soll die Übung mit dem Schwerpunkt auf Fragen der Geschichte der Politischen Kultur fortgeführt werden.

Literatur: Christoph NONN: Das 19. und 20. Jahrhundert. Paderborn 2007 (Orientierung Geschichte); Udo SAUTTER: Deutsche Geschichte seit 1815: Daten, Fakten, Dokumente. Bd. 1-3. Stuttgart 2004; Heinrich August WINKLER: Der lange Weg nach Westen. Bd. 1-2. München 2000

„Der Feind steht rechts!“ - Rechtsextremismus gegen den Rainer Möhler
freiheitlich-demokratischen Staat: ein Vergleich von
Weimarer Republik und Bundesrepublik Deutschland

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

Die Mordtaten der rechtsextremistischen Zwickauer Terrorgruppe haben die Bundesrepublik Deutschland erschüttert, während die offene Präsenz rechtsextremer Vereine und Parteien auf der politischen Ebene inzwischen fast als demokratische Normalität betrachtet wird. In einem Vergleich mit der Situation in der Weimarer Republik sollen die Ähnlichkeiten und Besonderheiten der rechtsextremistischen Bedrohung in Geschichte und Gegenwart der Bundesrepublik herausgearbeitet werden. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit.

Literatur: Andreas WIRSCHING, Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 58) München 2.A. 2008; Thomas BRECHENMACHER, Die Bonner Republik: politisches System und innere Entwicklung der Bundesrepublik. (Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert; 13) Berlin 2010; Themenhefte „Extremismus“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 44/2010 und 47/2008; Das Buch gegen Nazis: Rechtsextremismus - was man wissen muss, und wie man sich wehren kann/hrsg. von Holger KULICK. Köln 2009 (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung; 1013);

Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz/hrsg. von Wilfried SCHUBARTH. Bonn 2000 (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung; 368)

Ungarn im Kalten Krieg

Zeit: Mo 10-12 **Ort:** C5 2, 5.19

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Ibolya Murber

Beginn: 16.04.2012

Die Lehrveranstaltung thematisiert den Transformationsprozess vom Demokratieversuch nach dem Zweiten Weltkrieg in ein staatssozialistisches System am Beispiel Ungarns. Neben stalinistischer Diktatur und poststalinistischer Zeit wird die ungarische Revolution 1956 im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg erörtert. Es soll auch die Frage beantwortet werden, wie aus einer „harten“ stalinistischer Diktatur eine „weiche“ Diktatur wurde und wie ab den 1960er Jahren die „fröhlichste Baracke der Ostblockstaaten“ entstand? Neben der Alltagsgeschichte werden auch die Gedächtniskultur und Vergangenheitsbewältigung der kommunistischen Ära behandelt.

Ungarn in Filmen

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** B3 1, HS III

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Ibolya Murber

Beginn: 16.04.2012

Das Seminar bietet mit Hilfe ungarischer Spielfilme einen Einblick in die Geschichte des Landes von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Die ausgewählten Filme thematisieren nicht nur die offizielle Narrative der Geschichtsschreibung und der Tagespolitik, auch die „Abweichungen“ sollen erörtert werden. Die Filme behandeln unter anderem: Die Österreichisch-ungarischen Monarchie, Judenproblematik, Diktaturen, gesellschaftliche Probleme und die Minderheitenfrage vor und nach der Wende. Durch die Filme werden die mangelhafte Vergangenheitsbewältigung des Landes und die staatlich finanzierte Erinnerungskultur veranschaulicht. Die meisten Filme sind mit deutschem, einige jedoch mit englischem Untertitel versehen.

Gedächtniskultur und Vergangenheitsbewältigung. Ungarn in der Zwischenkriegszeit

Zeit: Di 14-16 **Ort:** Geb. C5 3, U 10

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Ibolya Murber

Beginn: 17.04.2012

Die Ereignisse und Phänomene der Zwischenkriegszeit beeinflussen die

Gegenwartspolitik in Ungarn markant. Die vom Staat geführte Erinnerungskultur bedient sich nach der Wende 1990 gerne der Reserven einer unbewältigten Vergangenheit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Besonders rechtsextreme Bewegungen und Gruppen der Gegenwart berufen sich gerne auf diesen Zeitraum. Die Lehrveranstaltung soll Phänomene wie Revision, „Trianon - Syndrom“, Faschismus, Pfeilkreuzlerdiktatur, Antisemitismus und ungarische Minderheiten in den Nachbarstaaten in der Zwischenkriegszeit thematisieren und diese Themen in den heutigen tagespolitischen Diskursen hinterfragen.

Einführung in das Archivwesen mit paläographischen

Wolfgang Müller

Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts

Zeit: Mo 14-16 **Ort:** Gebäude B3 1, R 2.17

Beginn: 16.04.2012

Module: FW-BM, FW-FM-NG, FW-FM-QG, AW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG, FW-FM-NG/MA

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über LSF.

Literatur: Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 7. Auflage, Darmstadt 2007. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, Saarbrücken 2002. Wolfgang MÜLLER: „Zukunft braucht Vergangenheit – Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: evangelische aspekte 15,1 Februar 2005, S. 15 –19. Sabine BRENNER-WELCZEK / Gertrude CEPL-KAUFMANN / Max PLASSMANN: Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Martin BURKHARDT: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006. Wolfgang MÜLLER (Red.): Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen, Saarbrücken 2007 (Universitätsreden 73). Dietmar SCHENK: Kleine Theorie des Archivs, Stuttgart 2008. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde, überarbeitete Neuauflage, Münster 2008.

Lugares de memoria cubanos. Kubas Erinnerungsorte

Nicholas Williams

Zeit: Di 10-12 **Ort:** wird noch bekannte gegeben

Module: FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA

Mit dem Konzept der "Erinnerungsorte" (lieux de mémoire) etablierte der französische Historiker Pierra Nora eine wichtige Kategorie der heutigen Kulturwissenschaften. Die

Vorstellung, dass sich das "kollektive Gedächtnis" und mit ihm die Identität einer Nation (oder anderer Gruppen) sich über bestimmte, konkrete oder abstrakte Orte konstituiert, wurde seither in breiten Bereichen der Geisteswissenschaften aufgegriffen. Sind heute die ‚lugares de memoria‘ als Untersuchungsgegenstand aus den europäischen Geschichts- und Kulturwissenschaften kaum noch wegzudenken, finden sie bislang weniger Beachtung in der kubanischen (Kultur-)Geschichtsschreibung. Das Ziel dieses interdisziplinären Seminars ist es, aus romanistischer wie geschichtswissenschaftlicher Perspektive bislang unentdeckte Erinnerungsorte der Kubaner in historischen Orten, kulturellen Praktiken und im Bereich der kubanischen Film-Kunst aufzuspüren, zu analysieren und zu präsentieren. Auf dem Programm stehen zunächst die Vermittlung der relevanten theoretischen Ansätze zur Erinnerungstheorie und eine Einführung in das Grundwissen der kubanischen Geschichte. In einer zweiten, projektorientierten Phase bereiten die Studierenden unter Anleitung der Dozenten ihre Referate zu spezifischen Erinnerungsorten vor (z.B. über das Memorial Ernesto Che Guerara in Santa Clara, die Filme Historias de la Revolución oder Memorias del subdesarrollo, die geographischen Orte Playa Girón und die Schweinebucht, usw.), die in zwei Blockveranstaltungen im Juni vorgestellt und diskutiert werden. Neben einem hohen Maß an Eigenständigkeit und Freude an der Übertragung von theoretischen Modellen auf konkrete Beispiele sind Spanischgrundkenntnisse Voraussetzung für den Besuch dieser Lehrveranstaltung.

Kultur- und Mediengeschichte

1968 – Bislang „überbewertet“?

Susanne Dengel

Zeit: Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-FM KMG, FW-FM/MA, FW-FM/EP

Die Übung widmet sich mit „1968“ einem Thema, zu dem in den letzten Jahren zahlreiche Publikationen erschienen sind. Es werden aktuelle Aufsätze diskutiert, die die Ereignisse des Jahres „1968“ in einen größeren Kontext einbetten und danach fragen, ob „1968“ aus vielfältigen Wandlungsprozessen resultierte, die seit längerem spürbar waren, oder ob „1968“ erst die Veränderungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen auslöste. Zu den vertiefenden Themen der Übung zählen der Zivildienst, die Hochschulreform, das Verhältnis zur „Dritten Welt“,

städtische Kulturpolitik in Frankfurt am Main und die Frauenbewegung der 1970er Jahre. Die Übung wird durch einen Besuch des Universitätsarchivs abgerundet, wo Einblicke zur Geschichte der Studentenbewegung an der Universität des Saarlandes gegeben werden. Von jedem Übungsteilnehmer werden eine regelmäßige Textlektüre, eine mündliche Beteiligung und ein Kurzreferat erwartet.

Literatur: Udo Wengst, Hg., Reform und Revolte. Politischer und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland vor und nach 1968, München 2011; Christina von Hodenberg/Detlef Siegfried, Hg., Wo „1968“ liegt: Reform und Revolte in der Geschichte der Bundesrepublik, Göttingen 2006.

<p>Von der Film- und Fernsehanalyse über Oral History bis zum Umgang mit akustischen Quellen – Eine Einführung in Forschungsansätze und -methoden der Mediengeschichte</p> <p>Zeit: Do 10-12 Ort: Geb. B3 1, 3.18</p> <p>Module: FW-BM, FW-FM KMG, FW-FM/MA, FW-FM/EP, FW-QMT</p>	<p>Susanne Dengel</p> <p>Beginn: 19.04.2012</p>
---	---

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über grundlegende Forschungsansätze und -methoden der Mediengeschichte und -wissenschaft. Zu den in der Übung zu vertiefenden Themen zählen: weite und enge Medienbegriffe, Film- und Fernsehanalyse (am Beispiel NS-Propagandafilm, Fernseh-Dokumentation) und das Durchführen von Sequenzprotokollen, Inhaltsanalysen (Zeitungen, Zeitschriften) mit prognostischer und diagnostischer Zielsetzung, akteursorientierte Ansätze (Berufsbilder, Generation, Netzwerke), Vor- und Nachteile von Oral History und das Durchführen von Leitfadeninterviews (Journalisten und PR-Mitarbeiter), Nachrichtenfaktoren und Nachrichtenwerttheorie (Internethinrichten) und der Umgang mit akustischen Quellen (Schallplatte, Hörspiel). Ziel der Veranstaltung ist es, den Umgang mit medialen Quellen zu erleichtern und das Planen, Schreiben und Präsentieren eigener Arbeiten zu verbessern. Von jedem Übungsteilnehmer werden eine regelmäßige Textlektüre, eine mündliche Beteiligung, das Anfertigen von zwei schriftlichen Hausaufgaben und ein Kurzreferat erwartet. Abgerundet wird die Übung durch einen Besuch des Saarbrücker Stadtarchivs.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik im Spannungsfeld internationaler Verteilungsprobleme**Margrit Grabas****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 18.04.2012**Module:** FW-FM (WSG / NG)

2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften (2 weitere Bonuspunkte bei Besuch der Vorlesung)

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Nationalsozialistische Autarkiewirtschaft 1933-39**Ole Sparenberg****Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 19.04.2012**Module:** BA Geschichte: FW-FM WSG/NG; MA: FW-FM/MA; FW-FM/EP; FW-FM-EG

Der Begriff „Autarkiepolitik“ ist gängig, um die von strikter Devisenbewirtschaftung, Streben nach hohem Selbstversorgungsgrad und Ersatzstoff-Industrien gekennzeichnete Wirtschaft des NS-Regimes in der Vorkriegszeit zu beschreiben. Im eigentlichen Sinne bezeichnet Autarkie in der volkswirtschaftlichen Bedeutung nach der Definition des „Brockhaus“ von 1929 „den Zustand der Selbstgenügsamkeit eines Landes, das alles erzeugt, was es verbraucht, aber nur so viel erzeugt, als es verbrauchen kann, so dass es weder auf die Einfuhr noch auf die Ausfuhr von Waren angewiesen ist.“ Hierbei handelt es sich jedoch klar erkennbar um ein Ideal, das für kaum eine industriell entwickelte Gesellschaft erreichbar sein dürfte. Unter Autarkiepolitik wird daher meist schon die Annäherung an dieses Ideal verstanden. Autarkiestreben im weitesten Sinne war kein auf Deutschland und den Nationalsozialismus beschränktes Phänomen, vielmehr stand die Zwischenkriegszeit wirtschaftspolitisch auch international im Zeichen von Konzentration und Abschließung. Seit der Weltwirtschaftskrise waren die Ideen von Freihandel und Weltwirtschaft vielerorts diskreditiert. Überdies stellt das Autarkiestreben die dem Nationalismus entsprechende Wirtschaftsform dar. In Deutschland trug zudem die Erinnerung an die Blockade im Ersten Weltkrieg viel zur Attraktivität des Autarkiegedankens bei. Die nationalsozialistische Autarkiepolitik, die über den „Neuen Plan“ von 1934 schließlich im „Vierjahresplan“ von 1936 gipfelte, wurde allerdings

maßgeblich durch die zielstrebige Aufrüstung Deutschlands vorangetrieben. Trotz vielfältiger Anstrengungen bei der Steigerung der eigenen Produktion, der Entwicklung von Ersatzstoffen und der Lenkung des Verbrauchs erreichte das nationalsozialistische Deutschland bis 1939 nie eine vollständige Unabhängigkeit von Exporten. In der Ernährungswirtschaft bestanden bei der Fett- und Eiweißversorgung weiterhin große Lücken, und auch bei so wichtigen industriellen Rohstoffen wie Mineralöl und Kautschuk war Deutschland trotz der neuen Syntheseindustrien längst nicht autark. In dieser Übung soll die nationalsozialistische Autarkiepolitik aus wirtschafts-, aber auch technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive behandelt werden. Dabei werden Bereiche wie Devisenbewirtschaftung, Ersatzstoffindustrien, Ernährungs- und Landwirtschaft, privater Konsum sowie die Auswirkungen auf den Lebensstandard in Deutschland untersucht. Leistungsnachweis: Aktive Mitarbeit und mündliches Referat

Literatur: A. Tooze, Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007, D. Petzina, Autarkiepolitik im Dritten Reich. Der nationalsozialistische Vierjahresplan, Stuttgart 1968, H.-E. Volkmann, Die NS-Wirtschaft in Vorbereitung des Krieges, in: Ursachen und Voraussetzungen der deutschen Kriegspolitik (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg; Bd. 1), hrsg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Stuttgart u. a. 1979, S. 177-368.

Deutsche Chemieunternehmen im 20. Jahrhundert

Christian Marx

Zeit: Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 18.04.2012

Module: BA Geschichte: FW-FM WSG/NG; MA: FW-FM/MA; FW-FM/EP; FW-FM-EG

Die chemische Industrie gilt noch heute neben Automobil- und Maschinenbau als eine der bedeutendsten Wirtschaftszweige der deutschen Industrie. Vor dem Ersten Weltkrieg gehörte die deutsche Chemieindustrie zu den wirtschaftlichen Wachstumsbranchen und war welt-weit führend auf dem Gebiet der Farbstoffchemie. Der Ausgang des Ersten Weltkrieges beendete diese Vormachtstellung deutscher Chemieunternehmen auf den globalen Märkten. Zugleich waren die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts durch einen deutlichen Konzentrationsprozess gekennzeichnet, der sich in der Chemieindustrie zunächst in der Formierung verschiedener Unternehmensblöcke und schließlich in der Gründung der I.G. Farbenindustrie, dem seinerzeit größten Chemieunternehmen der Welt, manifestierte. Das Rüstungspotenzial des Nationalsozialismus beruhte insbesondere auf der Leistungsfähigkeit der deutschen Großchemie, zugleich war dieselbe aber mittlerweile Voraussetzung für eine Mindestversorgung der Bevölkerung auf dem

Ernährungs-, Gesundheits- und Bekleidungssektor geworden. Obwohl die Alliierten die chemische Industrie in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg restriktiven Kontrollen unterwarfen und eine Zerschlagung des IG-Farben-Konzerns veranlassten, zeigte sich schon bald, dass ein Wiederaufbau nicht ohne den Einsatz der Chemieindustrie erreicht werden konnte. Der erneute Wiederaufstieg deutscher Chemieunternehmen in der Bundesrepublik basierte vor allem auf dem Export. Obwohl deutsche Chemieunternehmen die Entwicklungen der petrochemischen Revolution zunächst verpasst hatten, schlossen sie – und hier vor allem die drei IG-Nachfolger, BASF, Bayer und Hoechst – wenig später wieder zur Weltspitze auf. In der Übung sollen anhand ausgewählter Texte und einzelner Unternehmen die Grundlinien dieser Entwicklung nachgezeichnet und vertieft werden.

Literatur: W. Abelshauser, Das Produktionsregime der chemischen Industrie im sozialen Produktionssystem der deutschen Wirtschaft des 20. Jahrhunderts, in: Petri, Rolf (Hg.): Technologietransfer aus der deutschen Chemieindustrie (1925-1960). Berlin 2004 (Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte; 77), S. 59-77. W. Abelshauser (Hg.), Die BASF. Eine Unternehmensgeschichte. München 2002. J. E. Lesch, The German Chemical Industry in the Twentieth Century. Dordrecht 2000. U. Wengenroth, The German Chemical Industry after World War II, in: Galambos, Louis et al. (Hg.): The Global Chemical Industry in the Age of the Petrochemical Revolution. New York 2007, S. 141-167.

Epochenübergreifende Übungen

Zypern von der Antike bis zur Gegenwart (mit Exkursion)

Schlange-Schöningen,

Thorau, van Hoof

Zeit: Mi 12-14 **Ort:** wird noch bekannt gegeben

Module: AW-EM

Die fächer- und epochenübergreifende Übung, die vom Institut für Mittelalterliche Geschichte und vom Institut für Alte Geschichte gemeinsam angeboten wird, behandelt die Geschichte Zyperns von der archaischen Zeit bis zur gegenwärtigen, sich allmählich entspannenden Situation einer geteilten Insel. Behandelt wird u.a. die Präsenz von Phöniziern, Griechen und Persern in der antiken Zeit, Zypern unter Byzantinern und Kreuzfahrern, die Herrschaft der Genuesen, Venezianer und Osmanen, Zypern als britische Kronkolonie und die gegen die britische Verwaltung gerichtete „Enosis“-Bewegung, schließlich auch der Weg Zyperns in die Unabhängigkeit und Teilung. Die Übung dient der Vorbereitung einer 12tägigen Exkursion, die im Mai / Juni 2012 stattfinden soll (voraussichtlich vom 25.5. bis zum 5.6.). In der ersten Sitzung werden der genaue Reiseternin und die Modalitäten der

Teilnahme an der Exkursion bekannt gegeben. Für die Übung sind neben der regulären Veranstaltungszeit am Mittwoch zwei Blockveranstaltungen geplant (Sa., 5.5., und Sa. 12.5.).

Literatur: B. Arbel, Cyprus, the Franks and Venice, 13th-16th centuries, Aldershot 2000 J. Chatzipanagioti, Griechenland, Zypern, Balkan und Levante. Eine kommentierte Bibliographie der Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts. 2 Bde., Eutin 2006. P. Edbury, The Kingdom of Cyprus and the Crusades 1191-1374, Cambridge 1991. A. C. Gazioglu, The Turks in Cyprus. A Province of the Ottoman Empire (1571-1878), London 1990. H. Luke, Cyprus under the Turks 1571-1878. A record based on the archives of the English Consulate in Cyprus under the Levant Company and after, Oxford 1921 (ND 1989). F. G. Maier, Cypern - Insel am Kreuzweg der Geschichte, München 1982. H. A. Richter, Geschichte der Insel Zypern, 4 Bd.e, Ruhpolding 2004-2008. P. Schollmeyer, Das antike Zypern. Aphrodites Insel zwischen Orient und Okzident, 2009. P. Tzermias, Geschichte der Republik Zypern, Tübingen 2004

TWA-Übungen (FW-OM)

Das verpflichtende Einführungsmodul im 1. Fachsemester bietet den StudienanfängerInnen eine erste Beschäftigung mit dem wissenschaftlichen Studium des Faches Geschichte. Im Teilmodul „Übung Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (TWA)“ werden den Studierenden grundlegende Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten in den drei Großepochen von der Entwicklung der Fragestellung über die Informationssuche und –auswertung, den Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen, bis zur Präsentation der Arbeitsergebnisse vermittelt und gemeinsam eingeübt. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Eine schriftliche Überprüfung findet am Ende des Semesters statt.

Literatur: zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens

Zeit: Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Rainer Möhler

Beginn: 17.04.2012

TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens

Zeit: Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Carsten Geimer

Beginn: 18.04.2012

Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft**Digitale Arbeitsmethoden in der Geschichtswissenschaft****Alexander König****Zeit:** Fr 8 (s.t.)-10 **Ort:** CIP-Pool der PhilFak**Beginn:** 20.04.2012**Module:** FW-BM

Das Internet hat sich als Arbeitsplattform der Geschichtswissenschaft etabliert. Es dient längst nicht mehr als bloße Informationsquelle. Vielmehr ist das Netz im Zeitalter des so genannten „Web 2.0“ längst zu einer Plattform kooperativen und interaktiven wissenschaftlichen Austauschs geworden. Ziel dieser Übung ist zum einen die Einführung in die „klassische“ Informationsgewinnung (Bibliotheks- und Verbundkataloge, Suchmaschinen, Fachdatenbanken und -portale, Online-Nachschlagewerke, digitalisierte Quellensammlungen, E-Journals, Open-Access-Ressourcen etc.) und deren professionelle Verwertung (Literatur- und Quellenverwaltung), zum anderen der kritische Umgang mit dem Medium Internet an ausgewählten Beispielen eingeübt. Zudem werden neue Informations- und Erschließungstechniken (Wikis, Weblogs RSS-Feeds, Tagging, Social-Bookmarking) in der Praxis erprobt. Die Veranstaltung ist als Blended-Learning Szenario angelegt. Kleinere Übungen sind für die Sitzungen in einer virtuellen Lernumgebung anzufertigen. Die Bereitschaft bestimmte Software (OpenSource und Freeware) auf den eigenen Rechner zu installieren und zu testen sollte gegeben sein.

Literatur: Gasteiner, Martin; Haber, Peter (Hg.) (2010): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Wien, Köln, Weimar: Böhlau (UTB, 3157); Schmale, Wolfgang (2010): Digitale Geschichtswissenschaft. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.

**WAF - Wissenschaftliches Arbeiten für Fortgeschrittene –
praxisorientiert****Rainer Möhler****Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 18.04.2012**Module:** FW-BM, FW-QMT

Vorbemerkung: Erst ab dem 2. Fachsemester Geschichte!

Diese Übung richtet sich an Studierende, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im Orientierungsmodul und in Proseminaren angeeignet haben. Darauf aufbauend sollen in dieser Übung Fragen behandelt werden, die sich beim Arbeiten in komplexeren wissenschaftlichen Projekten während des Studiums stellen. Das Fach Geschichte zeichnet sich durch eine Vielfalt

an Teildisziplinen, Quellen, Methoden und theoretischen Ansätzen aus, die in der Übung, mit dem zeitlichen Schwerpunkt in der Neuzeit, gemeinsam näher kennen gelernt und diskutiert werden; dabei sollen theorieorientierte Texte mit praktischen Anwendungen in der Geschichtsschreibung kombiniert werden. Die Veranstaltung bietet auch die Möglichkeit, aktuelle individuelle Probleme des wissenschaftlichen Arbeitens vorzustellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Literatur: Aufriss der historischen Wissenschaften: in sieben Bänden/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2005; Geschichte - ein Grundkurs/hrsg. von Hans-Jürgen GOERTZ. Reinbek 3.A. 2007; Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf/hrsg. von Gunilla BUDDE. Berlin 2008; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 5.A. 2010

Schreibwerkstatt

Rainer Möhler

Zeit: Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 19.04.2012

Module: FW-BM, FW-QMT

Vorbemerkung: Erst ab dem 2. Fachsemester Geschichte!

Das Anfertigen von Texten, von einem knappen lexikalischen Text über ein „abstract“ oder eine Rezension bis hin zu einer größeren wissenschaftlichen Hausarbeit stellt nicht nur Studienanfänger, sondern auch erfahrene Studierende immer wieder vor scheinbar unüberwindliche Hindernisse. In dieser Übung sollen diese Probleme angegangen, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Ohne eine aktive Teilnahme mit eigenen, kürzeren schriftlichen Beiträgen und deren Diskussion in der Übung ist ein positives Ergebnis nicht zu erwarten, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Besuch der Übung TWA und eines Proseminars im Fach Geschichte) werden vorausgesetzt.

Literatur: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 10.A. 2011; Helga ESSELBORN-KRUMBIEGEL: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium. Paderborn 3.A. 2008; Lothar KOLMER und Carmen ROB-SANTER: Geschichte schreiben. Von der Seminar- zur Doktorarbeit. Paderborn 2005; Otto KRUSE: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main 12.A. 2007; Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf/Andrea FRANK. Stuttgart 2007

Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**Englisch für Historiker: Die USA unter Theodore Roosevelt
(1901 – 1909)****Joachim Genevaux****Zeit:** Do 14 s.t.-15.30 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 19.04.2012**Module:** FW-BM

Theodore „Teddy“ Roosevelt gehört zweifellos als einer der einflussreichsten Präsidenten der amerikanischen Geschichte in eine Reihe mit Washington, Jefferson, Lincoln und seinem entfernten Verwandten Franklin Delano Roosevelt, wenngleich er bislang in der öffentlichen Betrachtung weniger Aufmerksamkeit findet. Das mag dem großspurigen Auftreten, der bombastischen Rhetorik und der bisweilen mit Drohgebärden einhergehenden Außenpolitik geschuldet sein. In der Tat traten die USA in Roosevelts Amtszeit in die Rolle einer Weltmacht und schreckten auch nicht davor zurück, diese mit militärischen Mitteln durchzusetzen („big stick“). Jedoch verkennt diese einseitige Betrachtung Roosevelts seine ansonsten eher umsichtige und kluge Diplomatie, zu der die Vermittlung eines Friedens nach dem russisch-japanischen Krieg, für die er 1906 den Friedensnobelpreis erhielt, ebenso gehört wie seine Rolle beim Bau des wirtschaftlich und geostrategisch immens bedeutsamen Panama-Kanals und nicht zuletzt die Unterstützung innenpolitischer Reformbewegungen im Zuge der progressiven Bewegung. Quellen und Literatur zu diesem Themenkomplex dienen uns als Vorlage zur Übersetzung anspruchsvoller Texte aus dem Englischen ins Deutsche. Der Erwerb eines Leistungsnachweises setzt regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit voraus.

**Die Memoiren des Baron Sébastien-Joseph de Comeau de
Charry (1771-1844)****Petra Roscheck****Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 16.04.2012**Module:** FW-BM

Als im Jahre 1900 die von ihrem Verfasser nicht zur Veröffentlichung bestimmten Memoiren über die während der Französischen Revolution und unter Napoleon auf Reichsboden geführten Kriege erschienen, riefen sie sogleich eine erbitterte Polemik hervor. Obgleich – oder etwa gerade weil – sie frei von jeglichem Parteigeist waren, störten sie die offizielle Deutung der Ereignisse von 1789 bis 1815 auf das

empfindlichste. Zu sehr widersprachen nämlich die ausführlichen Schilderungen der beachtlichen militärischen Leistungen der kleinen Armee französischer Emigranten unter fremdem Oberkommando, die kenntnisreichen Kommentare zur Kriegstaktik des Kaisers, den der burgundische Adlige aus gemeinsamen ersten Dienstjahren kannte, die ebenso scharfsinnige wie einfühlsame Charakterisierung Napoleons, in dessen Heerlager Comeau als Instrukteur der verbündeten bayrischen Armee und Repräsentant König Maximilians bis zu seiner Gefangennahme im Russlandfeldzug diente, der verbreiteten Lesart, um keine Gegenreaktion zu provozieren. Und diese operierte zwar nicht mit wissenschaftlichen Belegen, sondern unter Anwendung der Taktik der literarischen Rezension, doch geschickt und überaus erfolgreich: Die Souvenirs des Guerres d'Allemagne gerieten, als unbrauchbar abqualifiziert, in Vergessenheit. Zunächst werden in der Übung die Memoiren des mit höchsten militärischen und zivilen Auszeichnungen dekorierten Comeau schwerpunktartig vorgestellt, wobei auch das selbstredend gleichfalls enthaltene Anekdotische als Spiegel des Zeitgeistes nicht zu kurz kommen soll, bevor die Kritik im ideologischen Umfeld und politisch-gesellschaftlichen Klima der Dritten Republik beleuchtet wird. Die Anmeldung erfolgt zusätzlich durch Einschreibung in eine Teilnehmerliste in der ersten Sitzung. Der Erwerb eines Scheins setzt den regelmäßigen Besuch der Übung sowie einen in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit zu liefernden schriftlichen Leistungsnachweis voraus. Für Studierende, die noch den Nachweis über Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache erbringen müssen, findet in der letzten Vorlesungswoche montags von 12 bis 14 Uhr im Raum 3.18 eine Klausur (Übersetzung eines Quellentextes ins Deutsche) in der von ihnen ausgewählten Sprache statt. Als Hilfsmittel sind zweisprachige (auch elektronische) Wörterbücher, Grammatiken und Konjugationstabellen zugelassen. Um Anmeldung auf dem Sekretariat bis spätestens zwei Wochen vor diesem Termin wird gebeten.

Übungen und Seminare zur Fachdidaktik

Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen

Alexander König

Blockpraktikum – Geschichte unterrichten

Zeit: Mo 16-17.30 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 16.04.2012

Die Übung bereitet auf das fachdidaktische Praktikum vor, das für Studierende

verpflichtend ist. Sie thematisiert zum einen Inhalte, Ziele und Methoden eines schüler- und handlungsorientierten Geschichtsunterrichts. Zum anderen wird der Medieneinsatz diskutiert. Dabei sollen einerseits didaktische Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung erarbeitet werden. Des Weiteren stehen konzeptionelle Überlegungen zur Unterrichtsplanung und -durchführung unter Heranziehung von Lehrplänen und anderen Hilfsmitteln im Blickpunkt der Veranstaltung.

Literatur: Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze 2006 (5. Auflage); Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Dies.: Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007.

Übung zum semesterbegleitenden Praktikum AW FGM TM1,

Eva Kell

Mo 16-18.00 Uhr, Anmeldung über ZfL (20 Teilnehmer),

2 Kurse

Kurs I, Zeit: Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.04.2012

Kurs II, Zeit: Mo 08-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 16.04.2012

Module: AW-FGM-TM1

Zur Vorbereitung des parallel verlaufenden semesterbegleitenden fachdidaktischen Praktikums hat die Übung folgende Schwerpunkte:

- Beobachtung von Geschichtsunterricht
- Planung, Durchführung und Reflexion von Geschichtsunterricht
- Aktuelle Fragen der Geschichtsdidaktik wie Lernziele/Kompetenzen
- Konzeption eigener Unterrichtsentwürfe
- Stellenwert des Faches Geschichte im gesellschaftlichen Kontext/ Geschichtsbewusstsein

In exemplarischen Übungen zur Planung und Umsetzung von Geschichtsstunden, der Didaktisierung fachlicher Inhalte sowie durch die Reflexion, Einbindung und Auswertung der Erfahrung des Fachpraktikums werden Theorie und Handlungswissen historischen Lehrens und Lernens erarbeitet, eingeübt und umgesetzt. Die Erprobung innovatorischer Elemente von Geschichtsvermittlung wird ebenfalls berücksichtigt. Durch die Verzahnung von ausgewählten Inhalten der Geschichtsdidaktik mit den Erfahrungen des Schulpraktikums soll nicht zuletzt die weitere berufliche Verankerung zukünftiger Geschichtslehrer/Innen erprobt werden.

Literatur: Sauer, Michael, Geschichte Unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik, 8.Auflage, Seelze-Velber 2008. Günther-Arndt, Hilke, Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Auflage., Berlin 2007

Übung: Arbeitsblätter, Aufgaben, Lernhilfen**Eva Kell****Zeit:** Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Beginn:** 16.04.2012**Module:** AW FAM TM3

Die Erstellung geeigneter Quellen-/Arbeitsblätter für den Geschichtsunterricht ist vielfach ein formales, aber auch in vielerlei Hinsicht ein didaktisches Problem, ebenso die Bereitstellung geeigneter Übungsaufgaben, Referatthemen oder Hausaufgaben, die der Kompetenzorientierung des Faches Rechnung tragen. Das Lernverhalten vieler Schüler – Wiederholen kurz vor Unterrichtsbeginn, Auswendiglernen von Tafelbildern anstelle der Inhalte, lediglich rudimentäre Quellenkritik bei Textarbeit, etc. kann mit Hilfe verbesserter, didaktisch geplanter Lernhilfen ein anders Niveau erreichen und die Motivation zur Beschäftigung mit Geschichte gesteigert werden. Die Übung analysiert Beispiele von Lernhilfen und gibt Gelegenheit zu eigenen Entwürfen, die sich an regionalgeschichtlichen Themen orientieren.

Literatur: Waldemar Grosch: Üben, Hausaufgaben, Wiederholen, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007, S. 686 – 701.

Seminar: Bilder als Quellen im Geschichtsunterricht**Eva Kell****Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 16.04.2012**Module:** AW FAM TM1

Im Zeitalter virtueller Medien mit ihren zahllosen visuellen Angeboten ist Bildkompetenz eine wichtige Schlüsselqualifikation. Darüber hinaus sind Bilder wichtige historische Quellen, deren Didaktisierung in den letzten Jahren immer größere Beachtung gefunden hat und deren Einsatz im Geschichtsunterricht zunimmt. Das Seminar befasst sich sowohl mit der Methodik und Didaktik des Bildeinsatzes im Geschichtsunterricht als auch mit den spezifischen Anforderungen, die unterschiedliche Bildgattungen als Quellen im Unterricht stellen.

Literatur: Klaus Bergmann, Gerhard Schneider, Das Bild, in: Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.) Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/ts. 2011, S. 225 – 268.

**Seminar: Außerschulische Lernorte - Handwerk, Gewerbe
und Industrie**

Eva Kell

Zeit: Fr 16-18 Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 20.04.2012

Module: AW FAM TM2

Erkundender Geschichtsunterricht setzt das Hinausgehen aus dem Raum der Schule voraus. Historische Erkenntnisse werden unmittelbar aus materiellen Spuren der Vergangenheit gewonnen. Historische Orte werden sinnlich erfahren, Historie re- und dekonstruiert, Fremdheit vermittelt und handlungsorientierte Lernmethoden angewandt. Das Seminar vermittelt dazu fachdidaktische Grundlagen (4 Seminartermine) und bietet die Möglichkeit zur Erprobung und Didaktisierung eines regionalen historischen Ortes (3 Exkursionen ganztägig samstags nach Vereinbarung). Den Themenschwerpunkt bildet der Bereich Handwerk, Gewerbe und Industrie. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Literatur: Beiträge von Hilke Günther-Arndt, Berit Pleitner, Jürgen Kessel, Edda Grafe, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), *Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin 2007, S. 119 – 147.

Seminar: Historische Projekte in der Nachmittagsbetreuung

Eva Kell

Zeit: Fr 14-16 Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 20.04.2012

Module: AW FAM TM 1

Das Seminar wird zusammen mit der „Serviceagentur Ganztägig Lernen Saarland“ konzipiert. Die Studierenden erarbeiten in Gruppen historische Projekte für eine Sektion der Nachmittagsbetreuung, die dann an ausgewählten Schulen durchgeführt und anschließend didaktisch reflektiert wird. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.

Literatur: Wolfgang Emer, Projektarbeit, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*, Schwalbach/Ts. 2007, S. 544- 560.
www.saarland.ganztaegig-lernen.de

**Übung Geschichtsvermittlung: Außerschulische Lernorte:
Lernszenarien auf mobilen Endgeräten**

Christine van Hoof,

Alexander König

Zeit: Mo 18-20 Ort: wird noch bekannt gegeben

Module: AW-FAM

Die neuste Studie "Jugend, Information, Multimedia" belegt, dass unter Jugendlichen mobile Endgeräte (Handys, Smartphones, Tablets und Notebooks) Leitmedien sind. Insbesondere im dem Bereich der Mediendidaktik und Medienpädagogik existieren vor diesem Hintergrund konzeptionelle Überlegungen zum sog. "Mobile Learning". Dabei geht es darum, das Handy mit seine Funktionen als Lernwerkzeug wahrzunehmen, um an außerschulische Lernkontexte zu schaffen. Derart werden "Kommunikationsbrücken" (Friedrich, Bachmair und Rissen) zwischen Schülerinnen und Schülern auf der einen und Lehrkraft auf der anderen Seite geschaffen. Für den Geschichtsunterricht stellen sich angesichts dieser Entwicklung neue Fragen zum Historischen Lernen an außerschulischen Orten. In einer ersten theoretischen Phase geht die Veranstaltung auf theoretisches und technisches Grundlagenwissen ein, um dann pragmatisch anhand der saarländischen Lehrplanvorgaben Unterrichtskonzepte zu entwickeln. In Gruppen werden Entwürfe für Lernstraßen und Lernwege im Lebensumfeld von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entwickelt. Mit unterschiedlichen Zielgruppen erfolgt zum Abschluss eine Erprobung der entwickelten Lernszenarien und eine Evaluation in Fallstudien.

Literatur: H. O. Mayer / W. Kriz (Hg.): Evaluation von eLernprozessen: Theorie und Praxis. München 2010. Sch. Mandel (Hg.), Digitale Medien für Lehre und Forschung, Münster ; München ; Berlin [u.a.] , 2010; M. Fileccia / J. Fromme / J. Wiemken, Computerspiele und virtuelle Welten als Reflexionsgegenstand von Unterricht, LfM Nordrhein-Westfalen, LfM-Dokumentation Band 39, Düsseldorf 2010:

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/LfM_Dokumentation_39_Online_Computerspiele.pdf; B. Bachmair / K. Friedrich, Mobiles Lernen mit dem Handy. Herausforderung und Chance für den Unterricht, Weinheim und Basel 2011;

**Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen
Blockpraktikum (neue Studienordnung)****Thomas Diester****Ort:** Geb. B3 1, 2.18**Blockveranstaltung**

30.03 16.00 – 18.45 Uhr

20.04. 16.00 – 19.30 Uhr

11.05. 16.00 – 19.30 Uhr

25.05. 16.00 – 19.30 Uhr

15.06. 16.00 – 19.30 Uhr

29.06. 16.00 – 19.30 Uhr

Module: AW-FGM2

Inhalte der Übung sind grundlegende Fragen der Geschichtsdidaktik, die für unterrichtliches Handeln von Bedeutung sind. Daher stehen praktische Fragestellungen im Vordergrund der Übung, u.a. Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur, Aufgaben und Ziele des Fachs Geschichte in der Schule, Richtlinien, Lehrpläne, Lernziele und Bildungsstandards, Planung von Unterrichtsstunden an konkreten Inhalten, Grundlagen der Führung von Unterrichtsgesprächen und Beobachtung von Unterricht. In der nachbereitenden Veranstaltung werden im Praktikum gemachte Erfahrungen problematisiert und didaktisch reflektiert. Leistungen: Kurzreferate, Praktikumsbericht

Literatur: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003. Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze ⁶2007 (aktualisiert und erweitert). Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997 (überarbeitet). Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2000. Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege. Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. ³2001. Bergmann, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2002. Bergmann, Klaus: Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. ²2000

Historische Veranstaltungen des Studienkreises Regionalgeschichte (Zentrum für lebenslanges Lernen)

Diese Veranstaltungen richten sich an interessierte Studierende, sind aber nicht Teil des offiziellen Lehrangebots des Historischen Instituts und können in diesem Rahmen nicht eingebracht werden.

Historische Stätten im Saarland

Im Vordergrund steht weniger die Suche touristisch vermarktbarer schöner Orte in der Saarregion, sondern die Frage, welche der hierzulande erhaltenen historischen Stätten für bestimmte Epochen als besonders typisch oder außergewöhnlich zu bezeichnen sind. Die ersten Sitzungen finden an der Universität statt, weitere Treffen auch direkt vor Ort. Die genauen Ziele der Exkursionen, Referate und Fahrgemeinschaften werden in der ersten Sitzung festgelegt. Am Beispiel von Baudenkmalern, landschaftlichen und archäologischen Relikten ergibt sich so ein besonders lebendiger und anschaulicher Eindruck in die Geschichte des Landes an der Saar.

Dozent: Dr. Hans-Joachim Kühn, Zeit: 7 Termine, jeweils dienstags, am 24.04., 08.05., 22.05., 05.06., 19.06., 03.07. und 17.07.2012 von 18.15 - 19.45 Uhr, Ort: 1. Termin an der Universität, Gebäude B2 2, Raum 1.02

LSF-Nr.: 59992

"Kulturtour Saarland III - Zu den Schätzen und Kleinoden unserer Museen"

Sie ist vielseitig und doch bei vielen Bürgern unseres Landes nicht wirklich bekannt. Dennoch wird sie von Besuchern, die hier zu Gast sind, frequentiert: Die Rede ist von der saarländischen Museumslandschaft, die mit über 100 Häusern einen spannenden Einblick in die Geschichte und Kultur des kleinen Bundeslandes gibt. Mit diesem Angebot setzt das Zell im Sommersemester 2012 seine Exkursionen zu den Schätzen und Kleinoden unserer Museen mit Ihnen fort. Dozent Dr. phil. Heribert J. Leonardy, der seit Jahren die hiesige Museumslandschaft sehr gut kennt, wird Sie auf eine Kulturtour durch das Saarland mitnehmen, auf der Sie später selbst als ihr eigener Fremdenführer Freunde und Bekannten navigieren können.

Den Teilnehmern wird mit diesem Angebot ein Kultur- und Lehrangebot ganz besonderer Art geboten, das auch mal einen Blick hinter die Kulissen der Museumsbetriebe wirft und dazu den Teilnehmern die hiesigen - oftmals unbekanntes - Museumsangebote erschließt. Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Minister für Bundesangelegenheiten, Kultur und Chef der Staatskanzlei.

Dozent: Dr. phil. Heribert J. Leonardy, Zeit: 8 Termine, jeweils donnerstags, am 19.04., 26.04., 10.05., 24.05., 14.06., 21.06., 28.06. und 05.07.2012 von 9.30 - 11.30 Uhr, Ort: 1. Termin findet am 19. April 2011 um 10.00 Uhr an der Universität, Gebäude C5 2, Raum 5.15 statt, die zu besuchenden Museen nach Ansage

LSF-Nr.: 59997

60139

FR 3.4 Geschichte**Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Geschäftszimmer/Studierendensekretariat)	Geb. B3 1, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B3 1, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte / Wirtschafts- u. Sozialgeschichte)	Geb. B3 1, Raum 3.27
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
OStR i. H. Dr. R. Möhler (Studienberatung)	Geb. B3 1, Raum 3.06
Dr. Barbara Duttenhöfer (HoK-Koordination)	Geb. B3 1, Raum 1.04
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B3 2, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B3 1, Raum 3.15

Lehrstühle***Geschichte des Mittelalters***

Prof. Dr. Brigitte Kasten	Geb. B3 1, Raum 2.13
Dr. Christian Vogel	Geb. B3 1, Raum 2.23
Jens Schäfer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.23
Anne Katharina Pfeifer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22
Dr. Hans-Joachim Kühn	Geb. B3 2, Raum 2.02

Geschichte des Spätmittelalters

PD Dr. Martin Clauss	Geb. B3 1, Raum 2.16
Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke	Geb. B3 1, Raum 3.02
Daniel Rupp, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.15

Regesta Imperii

Prof. Dr. Peter Thorau	Geb. B3 1, Raum 2.11
------------------------	----------------------

Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Wolfgang Behringer	Geb. B3 1, Raum 3.30
Dr. Katharina Reinholdt	Geb. B3 1, Raum 3.29
Dr. Justus Nipperdey	Geb. B3 1, Raum 3.05

Neuere Geschichte und Landesgeschichte

Prof. Dr. Gabriele Clemens	Geb. B3 1, Raum 3.04
Dr. Malte König	Geb. B3 1, Raum 3.03
Frank Hirsch, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.26
Daniel Reupke, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.09

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Rainer Hudemann	Geb. B3 1, Raum 3.35
PD Dr. Jürgen Angelow	Geb. B3 1, Raum 3.35
Johannes Großmann, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.31
Michelle Klöckner, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Natalie Pohl, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Annette Lensing	Geb. B3 1, Raum 3.32

Dr. Wolfgang Freund Geb. B3 1, Raum 3.09
 Dr. Alexander Friedman Geb. B3 1, Raum 3.09

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Margrit Grabas Geb. B3 1, Raum 3.11
 Dr. Veit Damm Geb. B3 1, Raum 3.14
 Dr. des. Christian Marx Geb. B3 1, Raum 3.14
 Dr. des. Ole Sparenberg Geb. B3 1, Raum 3.12

Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte

Prof. Dr. Clemens Zimmermann Geb. B3 1, Raum 3.23
 Martin Schreiber, Dipl. Kulturwiss. B.Sc. Geb. B3 1, Raum 3.20
 Susanne Dengel, Dipl. Kulturwissen. Geb. B3 1, Raum 3.25

Fachdidaktik

Dr. Eva Kell Geb. B3 1, Raum 3.17

FR 3.5 Alte Geschichte

Karen Aydin (Sekretariat) Geb. B3 1, Raum 2.02
 Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen Geb. B3 1, Raum 2.31
 Prof. Dr. Klaus Martin Girardet Geb. B3 1, Raum 2.32
 Christine van Hoof Geb. B3 1, Raum 2.34
 Susanne Börner, M.A. Geb. B3 1, Raum 2.04
 Dr. Mario Ziegler Geb. B3 1, Raum 2.04

Fachschaften

Fachschaft Geschichte Geb. B3 1, Raum 3.01
 Fachschaft HOK Geb. B3 1, Raum U 23

Fakultätseinrichtungen

Prüfungssekretariat (BA, Magister) Geb. B3 1, Raum U 17
 Prüfungssekretariat (Lehramt) Geb. B3 1, Raum U 16
 Promotionssekretariat Geb. B3 1, Raum U 17
 Sekretariat des Dekans Geb. B3 1, Raum 1.02
 Sekretariat des Studiendekans Geb. B3 1, Raum 2.35